

Das



Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Köpenickerstraße 7.
(D. v. Derges.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weitest Verbreitung im tauffähigen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigenvermittlungsgeschäft zu erteilen.

Krieg!

(Eingefandt aus dem Siegerland.)

Nicht gegen die Durenwürger in Südafrika, auch nicht gegen die Christenmorde in West- und Ostasien rufe ich hier zum Kampf auf, sondern gegen Feinde, die uns viel näher zur Hand sind, gegen innere Feinde unsers Volkslebens, gegen die Mächte des Verderbens, die das Christenvolk um seinen Glauben und um sein Gewissen bringen, die das Herz unsers Volkes abkühlen, abkumpfen, absperrern gegen die Saftkraft des Evangeliums und damit die innere Säulnis herbeiführen. Und die Hauptwaffe dieser Volksverderber ist die Druckerzwärze, die Presse. Zwar sind die Blätter zu zählen und ziemlich unschädlich, die offen von aller Religion sich losagen. Weit zahlreicher und gefährlicher sind solche Zeitungen, deren Leiter und Schreiber noch auf ihren Namen als „Christi“ pochen, die dabei aber ihre wahre innerste Natur offenbaren durch bittere Feindschaft und giftigen Spott gegen Stöcker und Muckerei; gegen alles entschiedene Christentum, dessen Lebens- und Todesernst ihren Erbesinn zuwiderläuft.

Nicht viel besser sind die Blätter, die in religiöser (und anderer) Hinsicht nicht Fisch und nicht Fleisch sind, sei es aus Gleichgültigkeit und Laune, sei aus Geschäftsrücksicht und Gewinnsucht: man will mit keinem und mit keiner Richtung verberben, man will sie lieber alle ausnutzen als Abonnenten, Inserenten und Korrespondenten — wollte sagen als Vesteiler, Anzeiger und Mitarbeiter. Und dieser Geist oder Ungeist legt sich nach und nach wie ein Melan auf den Leserkreis jener Blätter. Der Leser erwartet und findet in seinem Blatt kein unabhängiges Urteil nach oben wie nach unten, keine charaktervolle Stellungnahme, er sucht und fragt nur nach Neuigkeiten unter den Anzeigen und Nachrichten. Gegen diese teils gottlosen, teils gesinnungslosen Presse, die sich dem natürlichen Menschen anpaßt und empfiehlt, dabei mit riesigen Geldmitteln ausgerüstet ist — gegen sie gilt's Front zu machen!

Die Berliner Judenblätter Morgenzeitung und Abendpost nicht allein, auch die angeblich parteilose Deutsche Warte, die Geldpost und ähnliche haupt-, mittel- und kleinstädtischen Zeitungen müssen bekämpft, verdrängt werden! Denn das beste Kampfmittel ist die Verbreitung unsers „Volk“ mit seiner Freiheit nach allen Seiten, auch nach oben, mit seinen klaren, christlichen, politischen und sozialen Grundrissen.

Giergulaube zumal ist doch „Das Volk“ all jenen billigen Berliner Blättern weit überlegen, weil es doch die neuesten Depeschen viel früher bringt und dabei ein Lokalblatt ersetzt. Viele günstigen Umstände muß jeder unserer Freunde mit Schlangengiftigkeit ausnutzen. Und gerade jetzt, da der Winter heranrückt und hiebei soviel Zeit zum Lesen bleibt — jetzt muß ein Hauptstück gefordert werden für das „Volk“ und unsere gute Sache, gegen die feindlichen und „farblosen“ Blätter, ehe diese neu bestellt sind!

Wohlauf zum Streit — mit Gott!

Ein Christlich-Sozialer.

Papst Ströbel.

II.

In die zweite Reihe gehört fast die ganze Bourgeoiswissenschaft und Bourgeoisdichtung. Nicht die Schriftsteller wird man hier verdammen, aber viele ihrer Werke halten doch die Feuersprobe nicht aus. z. B. Häckels Wismardreden können doch keinesfalls gestattet werden; seine „Welträtsel“ dagegen wohl. Sie gehören in den dritten Teil; sicher werden die „Welträtsel“ gestattet werden müssen, seitdem sie August Bebel's Placet (Genehmigung) empfangen haben; doch wäre es gut, wenn S. 414 purgiert (gereinigt) würde; der Jenaer Doktor läßt sich dort leider zu dem Worte hinreißen, die „utopistische Sozialdemokratie bühle um die Gunst des Centiums“. Wie mir der Autor der geschätzten Urteile wider das Christentum zu solchen Verfehrheiten kommen mag! Ernst Häckel wird sich doch wohl zu einer veränderten Auflage verstehen und so sein Werk für Gewerkschaftsbibliotheken zur Volksaufklärung brauchbar machen. Das Buch wappnet ja — solange man Volksüberlegung nicht leitet — so ausgezeichnet gegen den Feind, das Christentum! Wie schön, wenn dann die Naturforscher Häckel und Döbel in den Gewerkschaftsbibliotheken brüderlich zusammenstehen! Auch Darwin wird dort einen Ehrenplatz einnehmen; nur diejenigen Stellen sind aus seinen Schriften zu streichen, die die christliche Mission rühmen und die anderen Stellen, welche die von Engels dogmatisierte Mutterrechtstheorie bekämpfen. In die dritte Reihe gehören weiter unbotmäßige Querläufe, wie Bernstein und von Elm, die ja manche Verdienste haben, nur daß sie das eigene Denken nicht lassen können. Ein Professor der marxistischen Dogmatik, wie Kautsky („Graf-Insultator“) ist auch ein hübscher, nur zu mittelalterlicher Titel für ihn, wird die nötige Meinung in diesen Schriften beibringen, er hat ja Erfahrung im Reherichten. v. Vollmar hat eben wieder in Leierreich arge Regieren geredet, hat Marx angegriffen und gesagt: „Die Leute, die von sich selbst glauben, die Aufklärung des ganzen Jahrhunderts mit Vöfeln gefressen zu haben und jeden religiösen Überzeugten für einen Schafkopf zu halten, sollen von der Landtagitation, vielleicht auch von anderer Agitation fernbleiben.“ Wie wird Papst Ströbel geäußert haben, als er am 7. September diese Worte in seinem „Vorwärts“ sah. Wie doch solches vor dem Druck übersehen werden konnte! Und dabei verpöht unser Redakteur täglich einen Pfaffen zum Tölpel!

Um die bürgerliche Dichtung zur Höhe der Parteiliteratur zu erheben, würde Max Regels der Indexkongregation gute Dienste leisten können. Auch er hat bereits Erfahrung im Umblenden. In seinem „Sozialdemokratischen Liederbuch“ (8. Auflage, Stuttgart 1897, F. H. W. Dieß, 118 S., 40 Pfg.) hat er aus Schenkenbergs „Freiheit,

die ich meine“ sorglich den Namen Gottes ausgemerzt. Der moderne Proletarier hat künftig die Freiheit anzufangen:

„Wolltest auf uns lenken,
Freiheit, Lieb und Lust,
Wolltest gern dich senken
In die freie Brust.“

Das ist zwar sinnlos, aber es hat doch den Vorzug, daß nun Gottes Name nicht mehr die Vertreter der freien Lieb und Lust verwirre und Gefinnungslosigkeit ist die Hauptsache für die Partei!

Als Beispiel der Umbichtung wählen wir den Faust. Unangenehm berührt gleich im Anfang die Stelle von „der lebendigen Natur, da Gott den Menschen schuf hinein.“

Die Worte müssen natürlich fallen, sie verwirren und die Arbeiter wissen nicht, was sie sollen, dagegen darf das Wort vom „Pöbel“ stehen bleiben, Papst Ströbel denkt ja selbst nicht anders.

Bei der Szene in Auerbachs Keller kann als unzeitgemäß Frochs Lied wegsallen:

„Das liebe heilige röm'sche Reich
Wie hält's nur noch zusammen.“

Sier bietet sich Ersatz durch ein Lied von Jakob Andorf „Lied der Petroleum“, das durch Regels verbreitete Sammlung bereits in Parteitexten wohlbekannt ist. Da unter Petroleum harmloser Gerstenjaß verstanden ist, wird der Froch der Zukunft zu fingen haben:

Petroleum-Genossen,
Ihr Brüder, wartet nicht,
Ihr jeder unverdrossen
Die Petroleum-Pflicht.
Wir kümmern uns den Kuckuck um
Die schwarze Stöckerei,
Das Wahlrecht und Petroleum
Sei unser Feldgeschrei!
Hier Petroleum, da Petroleum,
Petroleum um und um,
Laßt die Lampen frisch voll pumpen,
Dreimal hoch Petroleum. :.

So wird jede Gelegenheit zur Agitation genutzt und auch Frochs Gesang festigt künftig die Gefinnungslosigkeit.

Erwägenswert wäre es auch, ob das Lied auf Dr. Luther nicht durch ein gleichwertiges, aber mehr aktuelles ersetzt werden kann. Sicherlich empfiehlt sich solches für die Landtagitation in Ostelbien. Wir kennen einen trefflichen Ersatz, ein Lied, das Max Regels selbst zur Harfe gesungen, das Lied vom „proßen Otto“:

„Eine Gläse hat er, mondscheinelle,
Nur drei Haare standen einsam da;
Dieses war die einzige Lichtquelle,
Die von ihm das Volk der Deutschen sah.“

Wie wirksam wäre in Branders Mund die Moral des letzten Verses:

„Nenn, o Menschenkind, aus dem Berichte:
Unbesiegt bleibt der Sozialist,
Und du, Spiel nicht mit der Weltgeschichte,
Wenn du auch ein „großer Staatsmann“ bist.“

Wie würden sich die Genossen im Keller und die Genossen auf der Galerie über den Vortrag dieses Liedes freuen! — Aber halt! Eine Streichung hätten wir fast vergessen. Alles erwogen, ist es doch gut, wenn Fausts Wort zu Wagner fällt:

„Sicht ihr mir immer! Leimt zusammen,
Draut ein Nagel von Adrier Schnaus,
Und laßt die kimmerlichen Flammen
Aus eurem Afsenhäufchen raus!
Verwunderung von Kindern und Affen
Wenn euch danach der Gassen steht;
Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es euch nicht von Herzen geht.“

Ein „ungebildeter Arbeiter“ könnte von Böswilligen ja so weit verwirrt werden, daß er meint, Goethe habe mit diesen Worten die Sigredakteure des „Vorwärts“ treffen wollen. Mm.

Die Wirren in China.

Aus Tientsin kommt die einem Teile unserer Leser bereits durch Extrablatt bekannt gegebene Meldung, daß die Stadt Liang von den deutschen Seefeldaten erobert und niedergebrannt worden sei. Der amtlichen deutschen Meldung wird hinzugefügt, 40 bengalische Lanzenkrieger hätten sich den deutschen Truppen angeschlossen. 500 Vorer wurden getötet. Etwa 100 Mann regulärer chinesischer Truppen waren entflohen. Diese Stadt Liang ist vermutlich das etwa 20 Kilometer südwestlich von Peking, an der Bahnlinie nach Hankau gelegene Lianghsiang, ein Ort, der vor dem Einbringen der Vorer in die Hauptstadt eines ihrer Hauptquartiere war. Hier wie in der Umgebung von Tientsin scheinen die Vorer immer noch bewaffneten Widerstand zu leisten, denn die deutschen Seefeldaten verloren einen Toten und fünf Verwundete. Ueberhaupt scheint die Meinung, daß unsere jetzt allmählich eintreffenden Truppen in militärischer Hinsicht keine Arbeit mehr finden, ganz irrig. Denn wie Reuters vom 7. aus Peking meldet, hat Sir Robert Hart den Generälen mitgeteilt, sie sollten sich auf bevorstehende Feindseligkeiten vorbereiten. Die chinesischen Truppen zogen sich zusammen und bedrohten die Verbindungslinien. Er glaube, daß im Laufe des November weitere Zusammenstöße zu erwarten seien. Es hieße also geradezu das Unglück bei den Haaren heranziehen, wollte man angesichts solcher Zustände die internationalen Truppen von Peking zurückziehen.

Wie ein Berichterstatter der „Times“ unter dem 7. Sept. aus Peking berichtet, wurde dort am Tage vorher ein Aufruf entdeckt, der das Datum des 26. Juni trägt und während der Belagerung der Gesandtschaften von dem Militärkomman-

danten von Peking veröffentlicht worden ist. Diese Bekanntmachung kündigt an, daß sämtliche Missionsanstalten in den Hauptstädten zerstört worden seien und die Fremden somit keine Versammlungsorte mehr besäßen. Alle diejenigen, welche den Fremden Unterkunft bieten, werden mit dem Tode bedroht. Außerdem wird eine Belohnung von 50 Taels ausgesetzt für jeden erwachsenen männlichen Fremden, der gefangen genommen und den Behörden ausgeliefert wird, 40 Taels für jede Frauensperson und 30 für jedes Kind. Dieser Aufruf wurde auf kaiserlichen Befehl an allen Polizeistationen der Hauptstadt angeschlagen. Der Berichterstatter bemerkt dazu, daß angesichts solcher Beweise es der russischen Regierung schwer fallen müsse, noch daran zu zweifeln, daß die fremdenfeindliche Bewegung von der chinesischen Regierung nicht unterstützt worden sei. Wie demselben Blatte weiter aus Peking berichtet wird, ist den russischen Truppen befohlen worden, die Vorbereitungen für die Ueberwinterung in Peking einzustellen. Sie werden alle zurückgezogen und den Winter in Tientsin verbringen. Es werden Versuche gemacht, auch die andern Mächte dazu zu bewegen, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen. Das wäre aber ein geradezu ungeheuerliches Verbrechen, denn das hieße alle eingeborenen Christen und alle die Chinesen, die während der Belagerung zu den Fremden gehalten haben, einer unvermeidlichen Nidermetzelung preisgeben. Die eingeborenen Christen und eine große Zahl von Chinesen haben an der glücklichen Verteidigung der Gesandtschaften mitgewirkt, sie haben tapfer gekämpft und mutig neben den Fremden an der Verteidigung teilgenommen. Die Zurückziehung der Truppen würde die Unterzeichnung ihres Todesurteils bedeuten; keine gestiftete Macht kann das zulassen. Nachdem der Bericht so dann sich über die Entdeckung des Mörders des Gesandten v. Ketteler ausgelassen, fährt er fort: Dem Tranergottesdienst wohnten auch die Frau v. Ketteler, der deutsche Generalstab und die Mitglieder der deutschen Botschaft bei. Die Feiertlichkeit machte einen großen Eindruck. Frau v. Ketteler ist heute abgereist, nachdem ihr die ganze Gesandtschaft ihre Teilnahme bekundet hatte. Nach Aushebung der Belagerung wurde von hohen chinesischen Beamten festgestellt, daß am 10. Juni ein Ultimatum an die Gesandten geschickt worden war, das diesen befahl, Peking innerhalb 24 Stunden zu verlassen, und das freies Geleit bis Tientsin versprach. Es war aber schon vorher von der Kaiserin auf Rat des Generals Tzonghschang beschloffen worden, sämtliche Gesandten während der Reise nach Tientsin zu töten. Als die Gesandten das Ultimatum empfangen hatten und um eine Unterredung mit dem Tzonghschang für den 20. Juni ersuchten, änderte man die Ansicht, und man beschloß, die fremden Gesandten während der Sitzung des Tzonghschang zu ermorden. Die Ermordung des Herrn v. Ketteler am Vormittag desselben Tages war verfrüht und wurde von der Kaiserin und ihren Ratgebern bedauert, weil dieser Mord ohne Zweifel das Leben der anderen Gesandten gerettet hat und vielleicht sogar die ganze Fremdenkolonie von Peking. Die Mächte würden nur eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen, wenn sie an der Stelle der Mordthat ein internationales Denkmal errichteten.

Von den vorliegenden Drahtmeldungen teilen wir noch die folgenden mit:

London, 16. Sept. Das Reuters Bureau meldet aus Peking vom 10. d. Mts.: Die allmähliche Verminderung der russischen Truppen in Peking hat begonnen. Fünf Regimenter sind bereits zurückgezogen, drei marschieren nach der Mandchurei, von wo schlechte Nachrichten eingetroffen sind. Die in Peking anwesenden Russen sind jetzt noch 8000 Mann stark. Die gesamte fremde Garnison zählt 70.000 Mann, von denen 22.000 Japaner sind. Der japanische Gesandte ist für die Zurückziehung von 15.000 Japanern, die aber von Japan in Reserve zu halten wären. Auf kleine Truppenteile wurden zwischen Tzonghschang und Lianghsiang, wo englische und amerikanische Truppen stehen, verschiedene Angriffe gemacht, wobei viele Vorer gefallen sind.

London, 17. Sept. Die Times melden aus Shanghai vom 16. d. Mts.: Vor seiner Abreise richtete Li-Hung-Tschang an den Thron eine Denkschrift, worin er gegen die Prinzen Tuan, Tsching und Tsallau, Tuans Brüder, sowie gegen Kangjui und Tschao-tsching-tschao eine Anklage erhebt; unter die Denkschrift setzte er auch die Namen der Bischof von Nanjing und Wutshang und Yuan-Chitais, die er aber wegen Zeitmangels vorher darum nicht befragt. Der Bischof von Nanjing, Linkunji, billigte nachträglich den Schritt Li-Hung-Tschangs, während der Bischof von Wutshang, Tschang-tsching, Einspruch erhob. Der amerikanische Kommissar, Nothill, überzeigte Li-Hung-Tschang, daß jegliche Erörterung der Regelung der Chinafrage nutzlos sei, wobei die Bestrafung der Kaiserinregentin und ihrer ersten Ratgeber ausgeschlossen sei.

New-York, 17. Sept. Eine vom „New-York Herald“ veröffentlichte Depesche aus Washington meldet, Schaffee habe die Weisung erhalten, keine Entscheidung über die Lage in Peking zuzustimmen, wodurch nicht die Sicherheit der in der Hauptstadt unter dem Schutze der amerikanischen Missionen befindlichen eingeborenen Christen gewährleistet wird.

London, 18. Sept. Gegen die, wie es scheint, nachträglich von China beabsichtigte Ernennung des Generals Junglu zum dritten Vornachlässigten werden sehr schwerwiegende Bedenken geltend gemacht. Wie sich jetzt herausstellt, haben sich nämlich Truppen Junglus nicht nur an dem Angriff auf die Gesandtschaften beteiligt, sondern es ist dies auf Weisung Junglus erfolgt, der sich dann später allerdings den Fremden günstiger zeigte; an dem Angriff auf die Gesandtschaften waren auch Truppen des Prinzen Tsching beteiligt, die dessen Banner trugen, doch fehlt in diesem Fall ein bestimmter Anhalt, ob dies mit oder ohne Einwilligung Tschings geschehen ist. Bei der sonst fremdenfeindlichen Haltung des Prinzen wird das letztere angenommen.

London, 17. Sept. Reuters Bureau meldet aus Peking vom 11. d.: Die japanische Gesandtschaft glaubt nicht, daß der Mann, der sich als der Mörder v. Ketteler's bekannte, der wirkliche Schuldige sei; sie glaubt vielmehr, daß er von den Leuten bezahlt wurde, die darauf ausgingen, den Prinzen Tsching zu verdrängen. Die Japaner begünstigen den Prinzen Tsching, die Russen Li-Hung-Tschang.

Peking, 17. Sept. Die fremden Gesandten hielten heute eine Versammlung ab, in welcher sie sich dahin schaffig machten, daß sie keine Vollmacht hätten, mit dem Prinzen Tsching zu ver-

handeln. Auch die Generale der Verbündeten sind der Ansicht, daß sie nicht mit ihm verhandeln können.

Rom, 17. Sept. Ein mit Victor gezeichneter Aufzug der Nuova Antologia behandelt Italien und die Mächte in China und empfiehlt dringend, daß Italien die deutsche Politik in China ohne Einschränkung unterstütze. Unter den Gründen wird besonders hervorgehoben: man muß Deutschland zeigen, daß es Nutzen aus dem Bündnis mit Italien zieht, damit es seinerseits geneigt wird, bei der bevorstehenden Erneuerung des Handelsvertrags die landwirtschaftliche Ausfuhr Italiens zu begünstigen.

Der Krieg in Südafrika.

Einer Neuermeldung zufolge hat die niederländische Regierung ihren Konsul in Lourenco Marques telegraphisch beauftragt, dem Präsidenten Krüger mitzuteilen, die niederländische Regierung sei bereit, ihm ein Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Holland zur Verfügung zu stellen. Wenn Präsident Krüger dieses Anerbieten annimmt, so kann das holländische Schiff in fünf bis sechs Tagen in Lourenco Marques ankommen. — Englische Zeitungen verbreiten zur Abwechslung wieder einmal das Gerücht, die Buren in Kapstadt seien untereinander in Streit geraten und verübten Plünderungen und Brandstiftungen. Sie beschuldigen den Präsidenten Krüger, daß er sie im Stich gelassen, ihr Geld mit sich genommen und ihnen nur Papiergeld zurückgelassen habe. Was von derartigen englischen Meldungen zu halten ist, weiß man ja zur Genüge. Wie aus Lourenco Marques gemeldet wird, soll die Frau des Präsidenten Krüger dort angekommen sein. Diese Meldung widerspricht einer früheren Nachricht, wonach Frau Krüger erklärt hat, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr eine so weite Reise nicht.

Lourenco Marques, 17. Sept. Kleine Abteilungen von Buren kommen fortwährend hier an; sie sagen, ein weiterer Kampf sei ausichtslos, und wünschen das Ende des Krieges herbei.

Mailand, 17. Sept. Wie die Arena von Verona aus Rom erzählt, hat Präsident Krüger ein Telegramm an den Papst geschickt, worin er denselben dankt für das Interesse, das er Transvaal stets bewiesen und die Hoffnung ausdrückt, daß dessen gerechte Sache dennoch triumphieren werde. Er selbst ziehe sich einseitigen vom Kampfe zurück, da er alt und krank sei.

Aus dem Reich.

Berlin, 17. September.

— Der Kaiser richtete, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, nach den letzten Wirbelfürmen in Texas an den Präsidenten Mc. Kinley ein in englischer Sprache abgefaßtes Telegramm, das zu deutsch folgendermaßen lautet: „Ich möchte Euer Excellenz den Ausdruck meiner tief empfundenen Teilnahme an dem Unglück übermitteln, das über die blühende Stadt und den Hafen von Galveston und über manche andere Teile Texas' hereinbrochen ist, und traure mit Ihnen und dem Volke der Vereinigten Staaten über den großen Verlust an Leben und Eigentum, den der Orkan verursacht. Ebenbürtig aber mit der Größe des Unheils ist der unbegreifbare Geist der Bürger der neuen Welt, die sich in ihrem langen Ringen gegen die feindlichen Naturgewalten siegreich bewährten. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galveston zu neuem Wohlstand erblüht.“ — Hierauf ging von Mc. Kinley folgende in deutscher Sprache abgefaßte Antwort ein: „Die von Eurer Majestät der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten übermittelte Botschaft der Teilnahme und Mitleidsbezeugung ist höchst wohlthuend und angenehm. Im Namen des Volkes und der Regierung sowohl als auch der Tausende, die durch das Galvestoner Unglück einen unersehbaren Verlust und Schaden erlitten haben, statue ich Eurer Majestät den verbindlichsten Dank ab.“

— Die preussischen Staatsbahnen begingen am 15. September ihr fünfzigjähriges Jubiläum, da am 15. September 1850 die erste preussische Staatsbahnstrecke dem Betriebe übergeben worden ist.

Potsdam, 17. Sept. Der Kronprinz ist heute mittag nach Köln abgereist.

Swinemünde, 17. Sept. Der Kaiser ging heute morgen mit der Yacht Diana in See.

Dresden, 17. Sept. Ueber den Hergang des bereits telegraphisch gemeldeten Unglücksfalles des Prinzen Albert von Sachsen wird noch folgendes berichtet: Der Prinz befand sich auf dem Wege nach dem Mandöverquartier Pinnitz, benutzte die Straße über Wolkau und wurde von einem im Galopp daherkommenden Wagen überholt, wodurch die Pferde schten. Der Kutscher sowie auch der neben ihm sitzende Leisfänger wurden vom Bock geworfen. Die Pferde gingen mit dem Wagen durch, der Wagen prallte gegen einen Baum und Prinz Albert wurde aus dem Wagen geschleudert, während die Pferde weiter jagten. Der Prinz wurde von dem nachkommenden Leisfänger und dem Kutscher sowie von den in zwischen herbeigeeilten Offizieren in bewußtlosen Zustande aufgefunden. Der Unglücksfall ereignete sich gegen 10 Uhr abends. Oberstabsarzt Dr. Schaffrath und Oberarzt Dr. Fein waren bald zur Stelle. Ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, verstarb Prinz Albert um 11 Uhr 20 Minuten an dem bei dem Sturz erlittenen Schädelbruch in dem Brettschneiderischen Gute zu Wolkau, in welches er gebracht worden war. Die Leiche des Prinzen wird heute abend 6 Uhr 35 Minuten in Dresden-Alstadt eintreffen und in aller Stille nach dem Palais des Prinzen Georg in der Zingendorfsstraße übergeführt. Prinz Albert von Sachsen stand im 26. Lebensjahr und war Mitteiler im 1. Mannen-Regiment zu Sisyah.

— Der König und die Königin wurden durch die Nachricht von dem Tode des Prinzen Albert, die ihnen nachts in schonender Weise übermittelt wurde, aufs tiefste erschüttert. Die Prinzen Friedrich August und Johann Georg eilten ebenfalls an die Totenbahre des Bruders. Von deutschen und fremden Fürstenhöfen liefen Beileidstelegramme in Hockertwitz und in dem Palais an der Zingendorfsstraße ein. In ganz Dresden herrschte infolge des Bekanntwerdens der Nachricht von dem Tode des allgemein beliebten Prinzen tiefste Ergriffenheit. Das heutige Schlußmanöver fiel infolge des Todes des Prinzen aus.

Mainz, 17. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern hier unter Teilnahme von mehr als 2000 Personen mit der 25jährigen Gedenkfeier des Gothaer Vereinigungsfestes eröffnet. Wegen Erkrankung Bebel's hielt Auer die Festrede; er entwarf aber die Massen mit einem ermüdenden statistisch-historischen Mißbrauch ohne irgend bemerkenswerte politische Ausführungen. Der Kontrast war um so greller, als diesmal der äußere Rahmen des pompösen Saales der Stadthalle und der Massenandrang großartiger war, als bei den Festen der Vorjahre. — In seiner heutigen Sitzung wählte der Parteitag Singer zum Vorsitzenden und erlegte dem Redaktionsbericht durch Entlassung des Vorstandes. Die Sitzung wurde ausgefüllt mit dem Protest der Berliner gegen die vom Vorstand gegebene Gehaltszulage von 1000 M. an den Buchhandlungsleiter Richard Fischer. Rosa Luxemburg griff die Leitung an wegen Unterlassung einer Massenprotestbewegung gegen die leichsinntige Chinapolitik des Reiches. Den ausführlichen Versammlungsbericht mußten wir Raumangels wegen bis morgen zurückstellen.

Seitgenstadt, 16. Sept. Etwa 300 Sandwerksmeister aus allen Gegenden des Eichsfeldes waren heute zum 3. Eichsfeldischen Handwerkerkongress hier versammelt. Das Ergebnis der Verhandlung wurde durch folgende Resolution zum Ausdruck gebracht: „Der 3. eichsfeldische Handwerkerkongress erkennt in der genossenschaftlichen Organisation ein kräftiges Mittel zur Hebung und Besserung des Sandwerkes in wirtschaftlicher und sittlicher Hinsicht. Der Handwerker-

tag fordert alle Innungen des Eichsfeldes auf, in energischer Weise die Gründung von Genossenschaften in die Hand zu nehmen und zu fördern. Die Mittel der Preussischen Centralgenossenschaftskasse müssen durch die Gründung der Genossenschaften viel mehr als bisher dem Handwerk zu gute kommen.“

Zur Agitation
für
„Das Volk“ und die christlich-soziale Partei
eignet sich ganz besonders die Broschüre
Stöckers Reden.
16 Seiten stark, 2. Auflage.
Es giebt kein besseres Mittel der Aufklärung über
Stöckers Ansichten und Absichten als seine eigenen Reden.
1 Gr. 10 Pfg., 20 Gr. M. 1.50, 50 Gr. M. 2.50, 100 Gr.
M. 4.—, 200 Gr. M. 6.50, 500 Gr. M. 14.—, 1000 Gr. M. 22.50.
Veränderung franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder
Nachnahme.
Geschäftsstelle des „Volk“, Siegen, Sandstr. 18.

Soziales.

Der Verband der deutschen Buchbindermeister veröffentlicht aus Anlaß des Buchbinderkongresses eine Erklärung, in der es heißt, die Arbeiter hätten ihren Prinzipalen Forderungen vorgelegt, die darauf hinausgingen, ein größeres Recht zur Einwirkung auf die Arbeitsbedingungen und Betriebsanordnungen zu erlangen und ihnen Vorschriften zu machen, welche die Rechte der Arbeitgeber beschränkten. Die Lohnfrage sei vollständig in den Hintergrund getreten, jetzt gelte die Nachfrage: Die Arbeiter wollten jetzt vorbringen: „Es dürfen diese und jene Arbeiten nur von gelehrten Buchbindern ausgeführt werden, es dürfen gewisse Arbeiten nur von männlichem Personal ausgeführt werden, gleichviel, ob es Arbeiter sind, die den weiblichen Fähigkeiten viel mehr entsprechen, als sie für Männerhände geeignet sind.“ Ihre Forderungen hätten eine Höhe erreicht und eine Form angenommen, die den Zusammenschluß der Arbeitgeber unbedingt notwendig machte. Es sei das gute Recht der Arbeitgeber, sich genau so fest zusammenzuschließen, um den ungesunden und entwürdigenden, ihre Dispositionsfreiheit einschränkenden Forderungen mit Energie und Erfolg gegenüberstellen zu können, wie die Arbeitnehmer, verbunden durch ihre Organisation, selbst die unverschämtesten und ungerechtfertigten Forderungen durchzudrücken suchten. Ohne Zweifel haben die Arbeitgeber das gleiche Recht, sich zu organisieren, wie die Arbeiter. Aber in England sind in vielen Gewerben ähnliche Forderungen längst durchgesetzt. Die Gewerksvereine und Unternehmerverbände haben sich darüber verständigt, und es geht auch so.

Berlin, 17. Sept. Einer Blättermeldung zufolge, haben die Berliner Möbeltransportarbeiter und Kutscher heute die Arbeit niedergelegt, nachdem die Firmen den geforderten Lohnstarif nicht angenommen haben.

Parteinachrichten.

✓ **Stift-Duerneim, 17. Sept.** Die christlich-soziale Partei veranstaltete gestern nachmittag bei Gastwirt Schreiber in Klosterbauerschaft eine öffentliche Versammlung. Der geräumige Saal war dicht besetzt. Man sah vorzugsweise Arbeiter und Handwerker. Den Vorsitz hatte Herr Duerneim. Der erste Redner, Herr Budde, behandelte das Thema: „Die nächsten Ziele der christlich-sozialen Partei.“ Er streifte kurz die Geschichte der Partei und führte aus, daß unsere Partei aus der Not der Zeit heraus geboren sei, wo infolge des wirtschaftlichen Bankrotts und des Zusammenbruchs aller kirchlichen Ordnungen in der Mitte der 70er Jahre alles drunter und drüber ging und die Sozialdemokraten mit ihren Bundesgenossen Fortschritt und Judentum oben drauf waren. Redner stellte die sozialdemokratische und sozialreformistische Anschauung als unüberbrückbare Gegensätze einander gegenüber, zeigte das Unzureichende der materialistischen Gesellschaftsauffassung und den wirtschaftlichen Jern der Sozialdemokratie, als ob mit der Lösung der Lohnfrage alle Menschen Engel werden könnten. Das Bedenkliche an der heutigen Sozialdemokratie ist, daß sie immer mehr ein Werkzeug in den Händen der Juden geworden ist. Die Juden aber sind das Unheil für das arbeitende und rechtshaffende Volk; sie sind die Vernichter des Wohlstandes für den Handwerker, den Bauern und den ehrlichen Kaufmann. Nur der christliche Sozialismus sei im Stande hier Wandel zu schaffen. Auf wirtschaftlichem Gebiete müsse eine Gesundung durch Schaffung von Verbänden und Genossenschaften erstrebt werden. Der fremde und unheimliche Geist, der hier und da Platz gegriffen habe, müsse bekämpft werden. Der Vortrag klang aus in einem dreimaligen Hoch auf den Banntrichter der christlich-sozialen Partei, Hochprediger Stöder. Den zweiten Vortrag hielt Herr Schulz. Er schilderte aus eigener Erfahrung, wie durch die christlich-soziale Berliner Bewegung große Siege errungen seien besonders auf kirchlichem Gebiete. Deshalb müsse es auch jetzt die erste Aufgabe der christlich-sozialen Partei sein, das Christentum zu vertreten. Dazu müsse jeder selber es ernst nehmen mit dem Christentum und durch ein gutes Beispiel auch seinen Gegnern zeigen, was das Christentum wert sei. Die christlich-soziale Partei stehe auf dem Fundament Christentum, Monarchie und Vertretung der Interessen aller Stände. (Lebhafte Beifall.) Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Lokales.

□ **Siegen, 18. Sept.** In der heutigen Sitzung der königlichen Strafkammer wurden zunächst eine Anzahl junger Leute wegen Entziehung der Wehrpflicht zu der üblichen Geldstrafe von je 300 M. verurteilt. Von den Angeklagten ist niemand erschienen. — Der Landwirt Ludwig Feige aus Schwarzenau wird beschuldigt, ein Los der Stängel-Lotterie gefälscht zu haben, um auf Grund desselben einen Gewinn zu erlangen. Die Sache wurde behufs Ladung weiterer Zeugen bis Nachmittag vertagt. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der im hohen Alter stehende Friedrich Fendler I aus Aufgottshardshütten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

□ **Siegen, 18. Sept.** In der Fabrik von St. & Co. hieselbst hatte gestern abend kurz vor 6 Uhr ein Schloffer das Unglück, sich mit einem Hammer auf einen Finger zu schlagen, dessen vorderes Glied zerquetscht wurde. Der Verunglückte suchte sogleich ärztliche Hilfe auf, die aber erst um 8 Uhr zu erlangen war und daher der Verletzte so lange ohne Verband blieb. Dieser Vorfall zeigt, wie nötig es ist, daß in jeder Fabrik ein Verbandkasten aufgestellt wird, damit wenigstens bei vorkommenden Unfällen ein Nothverband angelegt werden kann.

□ **Siegen, 18. Sept.** (Personalien.) Der Oberpostassistent Thiel ist von Graubenz nach Siegen versetzt; der Telegraphenassistent Grund in Siegen ist als Telegraphenassistent angestellt worden. — Der Lehrerin Aulz Ender zu Eiserfeld ist widerruflich die Erlaubnis erteilt worden, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin thätig zu sein.

Westfalen.

□ **Kreuzthal (Kreis Siegen), 18. Sept.** Die Entziehung des Sonntags nimmt doch immer mehr überhand. Das hat sich so recht vorgestern im hiesigen Orte gezeigt. Mehrere Dörfer gerieten in Wortwechsel um einen Hering. Doch die Worte führten, wie in der Regel, zur That; denn einer der Uebermütigen und Angewandten schlug den vermeintlich Verhassten derartig in den Unterleib, daß dem Unglücklichen die Eingeweide hervorquollen und darum noch in derselben Nacht ärztliche Hilfe von Siegen herbeigeholt werden mußte. Der Verletzte, noch ein junger Mensch von 17 Jahren und in Fellinghausen wohnhaft, liegt hoffnungslos in der Waidstraße des Herrn Manker hieselbst darnieder. Der Täter ist zwar heute morgen gefesselt abgeführt worden, klagt aber dennoch die That, bevor er noch an das Krankenbett geführt wurde und der Kranke ihn des Verbrechens beschuldigt.

□ **Wahlholz (Kreis Siegen), 17. Sept.** Am Samstag ist es dem Rechte des Försters Schulte und einigen Waldarbeitern gelungen, das seit nimmermehr einem Jagde im Walde sich umhertreibende Hind einzufangen. Es gehörte einem Landwirt in Alldam (Kreis Dipe), welchem es gelungen war.

□ **Zunferehees (Kreis Siegen), 17. Sept.** Gestern nachmittag veranstaltete der Gesangsverein „Union“ aus Zupbach in dem Lokale des Herrn Bels hieselbst ein Konzert. Zahlreich hatte man sich bei dem herrlichen Wetter an dem beliebten Ausflugsort eingefunden und lauschte mit Befriedigung den Vorträgen des Vereins,

welcher gestern unter der bewährten Leitung des Herrn M. Müller aus Siegen mit ganz besonderem Glücke sang und auch schwierige Sachen mit großer Präzision wiederzugeben wußte. Reicher Beifall wurde dem Vereine und seinem Dirigenten nach jeder einzelnen Nummer des umfangreichen Programms zu teil.

□ **Köln (bei Dormund), 15. Sept.** Die Pilzvergiftung in der Familie eines polnischen Bergmanns hat noch ein Opfer gefordert. Das dritte Kind, ein Mädchen von fünf Jahren, ist gestern gestorben. Die Eltern sind auf dem Wege der Besserung, haben aber nun ihre sämtlichen Kinder durch den Tod verloren.

Rheinprovinz.

✓ **Königswinter, 17. Sept.** Gestern (Sonntag) abend zwischen 6 und 7 Uhr stieß hieselbst auf dem Rheine ein Schleppdampfer mit einem ziemlich besetzten Personendampfer zusammen. Der letztere wurde erheblich beschädigt, setzte aber, trotzdem er keinen festen Halt mehr hatte, seine Fahrt nach Godesberg fort. Dies geschah zum größten Entsetzen der Passagiere, welche laut um Hilfe riefen. Der Schleppdampfer hatte ebenfalls gelitten, jedoch er Anker werfen mußte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

□ **Remagen, 17. Sept.** Als gestern abend kurz nach 10 Uhr der Zug von Neuenahr mit einiger Verspätung hier eingelaufen war, fuhr ein Vorzug zu Zug 293 (Koblenz-Köln) auf Geleise 1 vor, jedoch der letzte Wagen noch unter das Persondach zu stehen kam. Sofort eilte das zahlreiche Publikum zu den Wagen. Da sah man schon auf dem Perron das Unglück kommen. Wohl hatte der Schlusswagen die drei roten Lichter ausgestellt und bemühte sich ferner ein Eisenbahnangestellter, durch Schmenten seiner Lokomotive das Zugpersonal des einlaufenden Schnellzuges 293 auf die Gefahr aufmerksam zu machen, aber die Geschwindigkeit des Schnellzuges, der mit zwei Lokomotiven bespannt war, war noch zu bedeutend. Wie mir der eine Lokomotivführer erzählte, hat er sein Möglichstes, aber wegen der Kurve, die sich kurz vor der Station befindet, sah er die Gefahr zu spät. Ein lautes Krachen und das Unglück war geschehen. Auf dem Perron und im Vorzug hörte man lautes Jammern und Schreien, einige Damen wurden ohnmächtig, überall herrschte Aufregung und Verwirrung. Stillschweifweise fand Todesfälle nicht zu verzeichnen. Die beiden Lokomotiven des Schnellzuges sind in die vortreffenden Wagen des Vorzuges eingeklemmt und schwer beschädigt; während der letzte Wagen des Vorzuges noch ziemlich glimpflich davon gekommen ist, wurde der zweite und dritte Wagen aus dem Geleise geworfen und sperrten Geleise 2. An ihnen zeigt sich die ganze Wucht, mit welcher der Zusammenstoß erfolgte. Weiter sind beschädigt noch einige andere Wagen des Vorzuges, sowie dessen Maschinen und Packwagen. Die Verletzungen der Passagiere sind meist leichter Art. Abschlürfungen, Quetschungen, Kopfverletzungen sind vielfach zu verzeichnen. Die schwersten Verletzungen erlitt anscheinend eine Dame, der von den zusammenstürzenden Sitzbrettern die Beine so gequetscht wurden, daß sie aus dem Wagen gehoben werden mußte. Nach Angabe des Lokomotivführers des Schnellzuges standen die Signale auf freier Fahrt. Wie noch nachträglich gemeldet wird, sind etwa zehn Personen leicht verwundet, niemand tot oder schwer verletzt.

Hessen-Nassau.

□ **Kassel, 16. Sept.** Die diesjährige 16. Generalversammlung des Westdeutschen Fischereiverbandes wurde hier gestern abgehalten. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende Herr Amtsgerichtsrat Widdes (Nienburg a. d. Weser). Nach dem Jahresberichte gehörten dem Verbande zur Zeit 50 Fischereivereine in den Provinzen Hessen-Nassau, Hannover, Rheinland, Westfalen und Waldeck an. Als Vorliegende wurden die bisherigen Herren Amtsgerichtsrat Widdes (Nienburg) und Professor Huppertz (Poppelshof) durch Juris von der Versammlung wiedergewählt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den Entwurf eines Fischereigesetzes für Preußen. Eine besondere Kommission des Verbandes hat am gestrigen Tage diesen Entwurf einer eingehenden Vorberatung unterzogen. Im Namen derselben erstattet Herr Bauninspektor und Oberfischmeister Nuyten (Münster) ein sehr ausführliches Referat, worin er alle in Betracht kommenden Verhältnisse des näheren erörtert, und namentlich sein Bedauern darüber ausdrückt, daß bei der großen Kommissionsberatung in Münster kein Vertreter der westdeutschen Fischereivereine zugegen gewesen sei. Auf diesen Umstand sei es wohl hauptsächlich zurückzuführen, daß so viele der beschlossenen Bestimmungen für die westdeutschen Fischereivereine nicht angebracht sind, so sehr sie auch für ökonomische Verhältnisse passen möchten. Die Gesamtheit der Verbandskommission an dem Entwurf ist in einer ausführlichen Resolution zusammengefaßt, welche von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe entschied sich die Versammlung für einen Zoll auf Karpfen und Schleie und erklärte eine Prüfung über die Notwendigkeit eines Zolles auch auf Zander für wünschenswert.

□ **Frankfurt (Main), 16. Sept.** General v. Bindequist, der Kommandeur des 18. Armeekorps, hat das Belibeten von Brannwein in allen Kantinen des 18. Armeekorps verboten. Ebenso wurde den Marktebern die Abgabe von Schnaps während der Truppenübungen untersagt.

Großherzogtum Hessen.

□ **Darmstadt, 17. Sept.** Die Beisetzung des Prinzen Heinrich von Hessen findet hier im Mausoleum auf der Rosenhöhe statt. Der Tag ist noch unbestimmt.

□ **Mainz, 16. Sept.** Die Landtagsabgeordneten Molhan, Dr. Frenay, Dr. Schmitt und Schlenger haben in der zweiten Kammer der Stände folgende Interpellation eingebracht: „Die Unterzeichneten richten hiermit an die großherzogliche Regierung folgende Anfrage: Ist die großherzogliche Regierung willens, demnächst der Gründung einer Handelshochschule in Hessen näher zu treten? Wird die großherzogliche Regierung für den Fall der Errichtung einer solchen Handelshochschule als Sitz derselben Mainz, die bedeutendste Handelsstadt des Landes, wählen?“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

□ **Potsdam, 18. Sept.** Die Kaiserin ist gestern abend gegen 10 1/2 Uhr von der Wildpark-Station nach Elbing abgereist.

□ **Dresden, 17. Sept.** Die feierliche Beisetzung des Prinzen Albert in der katholischen Hofkirche findet am Mittwoch statt.

□ **London, 17. Sept.** Im Kabinetssrat unterzeichnete die Königin eine Bekanntmachung, wodurch das gegenwärtige Parlament am 25. ds. aufgelöst wird; an demselben Tage wird ein Gesetz veröffentlicht werden, wonach das neue Parlament am 1. November zusammentreten soll.

□ **Elbing, 18. Sept.** Die Kaiserin ist heute früh 7 1/2 Uhr hier eingetroffen. Die hohe Frau fuhr alsbald in einem offenen Wagen nach Kabinen.

□ **Neu-York, 18. Sept.** Aus verschiedenen Teilen des Antarktischengebietes eingegangene Depeschen zeigen, daß die Zahl der freilebenden Grubenarbeiter sich auf viele Tausende beläuft. In einer Anzahl Gruben wird noch gearbeitet.

□ **Bukarest, 18. Sept.** Die in auswärtigen Blättern aufgetauchte Nachricht, mehrere Offiziere und Unteroffiziere der rumänischen Armee seien unter Beschuldigung des Hochverrats verhaftet worden, wird von zuverlässiger Stelle formell für falsch erklärt und hinzugefügt, daß nicht einmal ein Verdacht in dieser Richtung vorliege.

Die Wirren in China.

□ **Peking, 18. Sept.** Der russische und französische Geschäftsträger erklärten, die Absichten ihrer Regierungen bez. der Räumung Peking's hätten keine Änderung erfahren. Auf ihre Erkundigung nach den Absichten der amerikanischen Regierung wurde ihnen die Antwort, der gegenwärtige Augenblick sei nicht geeignet, eine Entscheidung zu treffen.

□ **London, 18. Sept.** Ein Offizier, welcher die von Taku ausgehende Transportlinie überwacht, berichtet über einen schweren Unfall, der sich in Tungtsichon ereignete, als eine Abteilung Arbeitskolonnen Silbervorräte vernichtete. Zwei Eingeborene wurden getötet, ein weiterer Offizier und zehn Weiße, sowie 21 eingeborene Soldaten wurden verwundet.

□ **Peking, 18. Sept.** Eine Truppe von 300 Mann amerikanischer Kavallerie marschiert morgen in nordöstlicher Richtung ab, um den dort bebrängten Christen Rettung zu bringen und die Gegend zu erkunden. Die

Expedition bleibt 10 Tage unterwegs. Weitere Expeditionen in ähnlicher Stärke werden geplant.

Washington, 17. Sept. Der Gesandte Wülfing erhielt aus Peking ein vom 2. ds. datiertes Telegramm des Prinzen Tsching, der mittelst, er habe durchaus Vollmacht, zusammen mit Wülfing die Friedensverhandlungen zu führen; Wülfing solle die Regierung der Vereinigten Staaten ersuchen, den Gesandten Conger anzuweisen, daß er unverzüglich in die Friedensverhandlungen eintrete.

Washington, 17. Sept. Schaffee telegraphierte aus Peking vom 13. ds., der russische Kommandant habe ihm versichert, daß er

von Port Arthur und Vladivostok aus in den Vereinigten Staaten Material zur Wiederherstellung der Bahnlinie bestellt habe. Der russische Kommandant habe die Ueberzeugung gehabt, daß die Linie Tientsin-Peking in zwei Monaten wiederhergestellt werde.

Der Krieg in Südafrika.

Crabot, 17. Sept. Die Garnison des Orlès Schweizer Komete, nordöstlich von Bloemhof, wurde vor 14 Tagen von Buren umzingelt; sie hat sich stark verschanz und ist ausreichend mit Vorräten versehen. Eine Entsatztruppe ist von Tregburg aus unterwegs.

Dourouco Marquez, 17. Sept. Die Buren haben die Brücke von Kaapmuiden zerstört. — Die portugiesischen Eisenbahnbehörden nehmen keine Güter zur Beförderung über die Grenze an.

Dourouco Marquez, 17. Sept. Die Buren zerstörten die Krotobildpoortbrücke und verbrannten 300 Lammies.

London, 18. Sept. Aus Vitermarthburg wird gemeldet: Es wird berichtet, Lord Roberts reise am 3. Oktober nach England ab. Die Buren ziehen sich auf die Zoutpansberge zurück.



Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C.



Vornehme, einfache wie reiche, Wohnungs-Ausstattung,

besonders in den Preisen von M. 1000 bis M. 30,000. — Moderne Möbel.

Besichtigung erbeten.

Album kostenfrei.

Gegründet 1836.

Gegründet 1836.

Nene Drahtmatratze, mit unabhängiger Quer-Federung.

Abbild., Preise, Beschreibung gern kostenfrei.

Auf Wunsch zur Probe.

Bekanntmachung.

Der zu Kirchhofswerten seiner Zeit angekauft, als solchen aber nicht in Nutzung genommene, seither an den Sandformer Heinrich Jid verpachtet gewesene Acker Nr. D 203, groß 29 ar 29 qm = 206 Aushen 49 Fuß, soll von jetzt ab auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf Montag, 21. September cr., vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Siegen, 17. September 1900.
Der Magistrat.
Delius.

Der Acker- und Vieh-Markt zu Wilsdorf

findet Donnerstag, den 27. Septbr. statt.

Gemeindevorsteher Dörter.

Bienenzuchtverein i. Nr. Siegen.

Sonntag, den 23. Sept., Nachm. 3 Uhr:

Versammlung zu Mülheim

bei Herrn Wurmback.

Tagesordnung: Die diesjährige Einwinterung; Vereinsangelegenheiten.

Es ladet ergebenst ein

Bühl, den 17. Sept. 1900.

Der Vereins-Vorstand.

Herzliche Bitte.

In hiesiger Gemeinde lebt eine bedauernswürdige Witwe mit ihrer 29-jährigen Tochter, welche letztere als Kind überfahren wurde und infolge dessen nicht nur körperlich ganz verkrüppelt, sondern auch geistig gestört und demnach völlig erwerbsunfähig ist. Um das traurige Los dieser Bedauernswürdigen möglichst und zugleich dauernd zu mildern, erlauben wir uns hierdurch, barmherzige Menschen um ein Scherlein der Liebe herzlich zu bitten. Gott wird vergelten! Matth. 25, 40.

Verban, Kreis Torgau.

Rudolf Marquardt, Pfarrer.

Karl Dreißig, Patronats-Kirchenvorsteher.

„Sabbathflänge“.

Evangelisches Wochenblatt für jedermann.

Herausgegeben von

Pastor Moderjohn in Mülheim

a. d. Ruhr.

Die „Sabbathflänge“ bringen außer einer erwecklich geschriebenen Betrachtung eine fortlaufende Schriftauslegung und berichten in Originalartikeln über alle Zweige weltlicher Reichsgeschichte. Im „Zeitspiegel“ werden Tagesfragen ins Licht des Wortes Gottes gestellt, während ein Briefkasten den Lesern auf biblische Fragen Auskunft und Antwort giebt.

Die Sabbathflänge bestellst man bei jedem Briefträger und jeder Postanstalt unter Nr. 6659 für den Preis von 65 Pf. vierteljährlich.

Probenummern erbittet man von der „Geschäftsstelle der Sabbathflänge“ in Mülheim a. d. Ruhr.

Technikum Lemgo

in Lippe.

Bau-, Landbau-, Tischler-, Ziegler-, Feinwerk-, Programmen kostenfrei.

Misdroy a. d. Ostsee,

durch Bahn u. Schiff erreichbar.

„Erholungshaus Däneschloss“,

christl. Heiligt. bedeut. vergrößert, Sommer u. Winter offen. Im Winter Haushaltungsschule u. Klimat. Kurhaus. Prospekt durch die Hausmutter: Fr. Eva Quistorp.

Quellen zur Bearb. päd. Themen

etc. werden nachgewiesen gegen 0,40 M. in Briefm. Anfr. u. R M F 2144 Exp. d. B.

Die heutige Nr. enthält für die Abonnenten in Siegen und Umgegend eine Beilage betr. „Deutsche Seifen“, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

M. Montanus, Siegen,

Markt 57, Eingang zur Marburgerstraße,

Ältestes Siegener Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft,

empfiehlt für Herbst und Winter in ganz besonders großer Auswahl:

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Herren-Ueberzieher,
Burschen-Ueberzieher,
Knaben-Ueberzieher,
Kaisermäntel
in allen Größen.

Militär-Hosen,
Loden-Joppen,
Einzelne Röcke,
Hosen und Westen,
Sämtliche
Arbeitskleider.

Tuchlager! Anfertigung nach Maass!

Vorjährige Anzüge, Ueberzieher u. s. w. werden bedeutend unter Preis abgegeben.

Hospiz Reinthal bei Partenkirchen.

3000 Fuß über dem Meer. Große Gebirgslandschaft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe. Pension M. 5,50—7,50; im Juni und September ermäßigt. — Hausandacht von Kaprediger a. D. Stöcker und anderen Geistlichen. — Näheres durch Fr. Rosenkranz, Leiterin des Hospizes.

Auf meinem Lager in der Nähe des Bahnhofes, Siegestraße 8, halte ich fortwährend in größter Auswahl und in trockener Waare vorräthig:

10' und 16' Schreinerbord, 10' und 16' Dachbord, amerikanische Eichen-Dielen und Bohlen,

10' und 16' Latten, 3/4: 3/4" Spalierlatten, 1/2: 1" do.

norwegische Hobeldielen, 3/8" und 7/8" dick,

glattkantig gefügt, und mit Nute und Feder, in Längen von 6 bis 24 Fuß,

Amerikanische pilsch-pine Bohlen und Hobeldielen,

Thürrahmen in verschiedenen Stärken,

Fußleisten, Kallleisten und Hohlkehlen, Steinfiguren, Stabreiter 3/8" und 1/2" dick.

Carbolineum Avenarius.

Ferner: la. Asphalt-Dachpappe, Drahtnägel und Decknägel, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Siegen. Carl Kreer.

Bettfedern-Lager.

Bestende franco unter Nachnahme:

Graue Federn M. 0,45, 0,75 zc.

Salzwasser Federn „ 1,75, 2,20 zc.

Weisse Federn „ 2,20, 2,50, 2,80, 3,25, 3,80 zc. per Pfund.

Graue Halbdaunen „ 1,50 und 2,25.

Dunnen, grau u. weiß „ 3,30, 4,00, 4,50, 5,50 u. 6,00.

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

— Nicht Konvenientes wird zurückgenommen. —

Proben in Federn und Varchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

Proben in Federn und Varchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

Proben in Federn und Varchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

Proben in Federn und Varchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

Proben in Federn und Varchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Rh. Tafeläpfel!

weinsauer und handgepfückte Dauervare,

zu 7, 8 und 10 Mark per 100 Pfd.

unter Nachnahme ab Station empfiehlt

Mh. Obsterhandlungsgesellschaft

Peter Mader, Döppard a. Rh.

Für Bäcker und Konditoren.

Michael Neffgen

Bäckereibauer

aus Königswinter, empfiehlt sich im

Bäckereibauen

aus Königswinterer Steinen, jeder

Herb aus zwei Stück.

Garantirt reelle Bedienung!

Je 10 Pfd. Coltsko. g. Nachnahme

10 Pfd. garant. naturreine Kuhmilch-Butter,

tägl. frisch u. schmadhaft, M. 6,00, 10 Pfd. natur. Bienen-Honig, 1900er, M. 4,00,

3 Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5,00. A. Koller, Buzagay Str. 21 via Breslau.

Butter! Honig!

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von einem Bruchleiden vollständig

geheilt wird. Man hüte sich vor minder-

wertigen Nachahmungen. Auf Anfrage

Broschüre gratis und franco durch das

Pharmaceutische Bureau,

Valtenburg (L), Holland, Nr. 283.

Da Ausland Doppelporto.

Zur gewisshaftesten Aus-

föhrung aller, auch der

schwierigsten

Reparaturen an Uhren

empfehle ich unter weit-

gehendster Garantie

Franz Jahn,

praktisch gelehrter Uhrmacher in

Geisweid neben der Post.

!! Stal. Zucht- u. Legehühner !!

zu M. 1,00, 1,45, 1,65 u. höher versendet

Louis Fudert, Rheinischer Geflügelhof,

Daaden. (Viele Anerkennungen höchster

Gerechtigkeiten zu Diensten.)

Gift

freie Rattenkuchen „Dell-

cia“ von Apoth. Freyberg,

Delitzsch, sind das sicher-

ste Radikalmittel zur Ver-

töbung der Ratten und

Mäuse. Menschen, Haustieren und

Geflügel unschädlich. Dreimal prämiert.

Dose 50 Pf. u. 1 M. in den Apo-

theken in Siegen, Eiserfeld, Freuden-

berg, Hilchenbach, Neunkirchen,

Heinr. Fleisshauer, Heinr. Fölzer,

Siegen.

TILLMANN-SCHMITT

Inh. Heinr. Schmitt

= HILCHENBACH =

empfehle

Tischdecken,

Teppiche u. Gardinen

zu billigsten Preisen.

Für Schuhmacher.

Schneidbretter

von Lindenhof, zu haben bei

Wilh. Jaeger,

Siegen, Marburgerstr. 17.

Gebrauchte

Fahrräder

hat billig abzugeben

Carl Bald, Weidenau a. d. Sieg.

Eine junge Kuh, zwei-

mal gefalbt, kräftig, steht

preiswerth zum Verkauf.

Wo sagt die Expedition.

Zeitungs-Makulatur

zu haben

Sandstr. 18.

Jeder Leser

braucht einen Kaufstempel. Von 2,70 M. an liefere ich einen kompletten Druckapparat zum Drucken von Adressen, Karten, Zirkularen, Preislisten u. s. w. — Musterbuch umsonst und frei.

Emil Kaiser, Stempelfabrik,

Berlin N., Invalidenstr. 100.

Gesucht in Siegen zum 15. Oktober oder später eine sonnige, ruhige Wohnung, zwei Zimmer und Küche. Angebote unter R. 2558 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche und -Angebote

1 Glasmosenstecher

zuverlässiger, selbständiger und erfahrener Arbeiter bei gutem Lohn dauernd gesucht. Eisen- u. Hartgusswerk Concordia, Sameln a. d. Wefer.

Einen Bäckerlehrling

sucht Carl Bäumer, Siegen, Kölnerstraße.

2 Schreiner

auf Möbel finden dauernde Beschäftigung per 1. Oktober.

Carl Rausch, Dillenburg.

Bauschlosser

(Christ), 30 Jahre alt, unverh., selbständ. Arbeiter, auch Erfahrung im Maschinenbau, sucht zum 1. Oktober oder später dauernde Stellung. Gest. Off. und L. R. 2554 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sofort gesucht 1 tücht. Installateur (für Hausinstallation) bei dauernder Beschäftigung. Offerten und Angabe der Zeugnisse und Lohnansprüche an Wilh. Mosprich, Installationsgeschäft, Saarbrücken, Im Witten 2.

Tücht. Dachziegelhilfe sofort gesucht. M. Müller, Hocht. a. M.

Müller-Gesuch.

In eine nach der Neuzeit eingerichtete Kundenmühle wird ein selbständ. Müller mit guten Zeugnissen gesucht. Reise wird vergütet. Georg Biegler, Kundenmühle bei Werbach, Stat. Hochhausen.

Suche zum 1. Oktober d. Js. gegen guten Lohn einen Jungen von 15—18 Jahren für leichte Beschäftigung bei einem Pferde. Näheres bei

Friedrich Götsch.

Ein junges Ehepaar sucht zu sofort oder später ein tüchtiges

Dienstmädchen

bei 80—90 Thaler Lohn und guter Ver-

handlung. Karl Brühl,

Kuhlenberg bei Welschennebst.

Suche zum 1. Oktober (event. sofort) eine leitende Schwester (ohne

Tracht) für unser Mädchenheim (ca. 15 konfirm. Mädchen, die in Wäsche, Haushalt und Küche ausgebildet werden).

Gehalt 360—400 M. bei völlig freier Station. W. Philipp, Pastor, Vor-

sicher des Ev. Johannisstifts, Blücher-

see-Berlin NW.

Familien-Anzeigen

Todes-Anzeigen.

Frau Wilhelmine Neuburger geb. Holzmann

Siegen, 49 J.

Schreiber Heinr. Krenzer-Donsbach, 24 J.

Wwe. P. Wilhelm Erbsch geb. Emilie

Wesensfeld-Eberfeld, 87 J.

Wwe. Peter Klein geb. Kath. Bahn-Dur-

bach, 85 J.

Landwirt Jost Kay-Diethelm, 83 J.

Fr. Auguste Brune-Froddissen.

Frau Anna Kies geb. Brummel-Dielefeld,

40 J.

Wwe. Kolona Anna Gufemann geb. Krefe

Söllendeb, 74 J.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei. Schnell-

Schreibmaschine „Graphie“ und

Verdichtungs-Apparat „Scha-

pirograph“ der Firma Hermann

Gurth & Co., Berlin C., Stralauer

Str. 56, bei, worauf wir hierdurch

aufmerksam machen.

Markt **3. Rob. Schuss, Siegen,** Markt 3.

Empfang sämtlicher

Herbst- u. Winter-Kleiderstoffe.

Jacken, Capes, Kragen, Mäntel

in hervorragend grosser Auswahl.

Den Empfang der neuesten

Kinder-Kleidchen

für Herbst und Winter

zeige an.

Neu zugelegt!

Kleidchen für 12 evtl. 14 Jahre vorrätig.

Ausgesucht neue Façons.

Tuchjäckchen in allen Grössen.

F. Golbach.

Weltausstellung Paris 1900.

Den

grossen Staats-Preis

grand prix

erhielten von den ausgestellten deutschen Fabrikaten

als einzige höchste Auszeichnung

die

Wanderer-Fahrräder.

Wiederum ein Beweis, dass die Wanderer-Fahrräder die feinsten und besten sind.

Verkaufsstelle en gros & en détail bei

Carl Bald, Weidenau a. d. Sieg.

Siegen. Theob. Pfeiffer, Marburger-
strasse.

Größtes Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezialgeschäft.

Herren-Anzüge	von M.	18—50
„ Paletots	„	16—50
„ Gummimäntel	„	19—40
„ Havelocks aus leichtem, wasserdichtem Loden	„	15—33
„ Pelerinen-Mäntel	„	24—50
„ Lodenjoppen	„	6—20
„ Beinkleider	„	4—16

Die Preise für Jünglings- und Knaben-Garderoben entsprechend billiger.

Um vor dem Umzug in meinen Neubau am
Kölnerthor mit meinem Lager in sämtl. Artikeln
aus vorigen Saisons zu räumen, gebe ich selbige
zu und unter **Einkaufspreis** ab.

Ich mache speziell auf eine Partie Knaben-
Anzüge und Paletots sowie Buckskins und
Buckskin-Reste aufmerksam.

J. Nissen.

Unterredungen über die biblischen Geschichten.

Ein Handbuch für Lehrer.

Bd. I: **Altes Testament.** 518 Seiten.

Bd. II: **Neues Testament.** 550 Seiten.

Jeder Teil ungebunden M. 3,—, gebunden M. 4,—.

Beide Teile in einem Band M. 7,—.

Unterredungen über Luthers kl. Katechismus.

Ungebunden M. 3,60, gebunden M. 4,50.

* * Besprechung in Nr. 178 des „Volk“. * *

An unsere Leser liefern wir, soweit der dazu bestimmte
Vorrat reicht, das komplette Werk zum Vorzugspreise von nur

Zehn Mark

portofrei und räumen auf Wunsch günstige Ratenzahlungen ein.

**Westdeutsche Verlags-Anstalt
Siegen.**

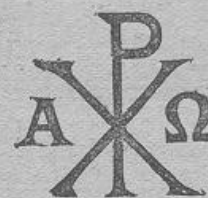
Der deutschnationale Handlungsgehilfenverband.

Sitz und Verwaltung in **Hamburg.**

Landesgeschäftsstelle **Elberfeld**, Rippdorfstrasse 85,
empfiehlt den Herren Prinzipalen kostenfrei seine sorgfältig geleitete
Stellenvermittlung.

40 000 Mitglieder.

500 Ortsgruppen.



Kirchen-

von **F. W. Jul. Assmann,**

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Lieferant mehrerer Höfe.

Lüdenscheid. — Berlin SW. 12, Schützenstr. 46/47

Von hohen Kirchenbehörden bestens empfohlen.

Kataloge, Gutachten, Kostenschläge gratis und franko.

Übernahme ganzer Kirchenausstattungen.

Geräte, Gefässe, Beklei-
dungen, Beleuchtungen,
Teppiche, Prediger-Or-
nate etc.

„Sanitas“

Sprungfeder-Matratze,

gesetzlich geschützt,

absolut staubfrei, denkbar leichteste Handhabung.

**Alleiniger Fabrikant für Stadt
und Kreis Siegen**

Wilh. Sommer, Möbelfabrik,
Siegen, Sandstrasse 16.

Goldene Medaille des ärztl. Vereins auf der Ausstellung
zu Frankfurt 1900.



Fernrohre mit 6 Linien und 3 Fein-Messing-
Anzügen, weicher Schraube.

Doppel-Fernrohre mit 6 u. 8 Linien, in
Gutteral mit Trag-
riemen, weicher Schraube, schönes klares Bild zeigend.

Conrsten-Taschen in großer Auswahl
empfehlen und versenden zu billigen Preisen

C. Heifer I, Siegen.

Telephon Nr. 478.

Wilh. Melchior,

Siegen: Ecke der Kölner u. Löhrrstrasse,
Weidenau: Wilhelmstrasse 74,

empfiehlt

Deutsches und französisches Salatöl,
von höchster Qualität, auch zu Mayonnaisezwecken geeignet.

Jungfern-Ölivenöl.

**Feinster Cinnab., Gewürz-, Wein-, Bier-
und Speise-Essig.**

Verschiedene Sorten **Essigessenz.**

Gewürze, ganz und gemahlen, garantiert rein.

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer- u. Kirschsaff.

Arac, Rum, Cognac, Franzbranntwein u. s. w.

Rheinwein eigener Kelterung.

Als besonders beliebte Marken offeriere:

**Eiswein à 65 Pfg., Rheinwein à 80 Pfg.,
Rheingold à 140 Pfg.,** per Ltr. oder Flasche inkl. Glas.

Probefläschen 20—25 Liter, Probefläsche 20 Flaschen.

J. M. Dietrich, Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die Zeitung

„Das Volk“

(Nr. 7728 der Zeitungsliste)

mit Sonntagsblatt, volkswirtschaftlicher und literarischer Beilage für das
4. Quartal 1900

werden von allen Postanstalten, den Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle in Siegen, Sandstraße 18, entgegen genommen.

„Das Volk“ erscheint täglich in mindestens anderthalb mittelgroßen Druckbogen, Sonntags mindestens zwei Bogen, auch in der Woche Extra-Beilagen nach Bedarf.

„Das Volk“ hat durch seine eigene Agentur in Berlin eine unmittelbare Vertriebsstation aus der Reichshauptstadt.

„Das Volk“ bringt stets wöchentlich die Reden des Reichstags-Abgeordneten Stöcker, unterrichtet über alle wichtigen Vorkommnisse im Reich und in den Provinzen.

„Das Volk“ bringt Lokal-Nachrichten aus Rheinland-Westfalen, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen.

„Das Volk“ enthält die vollständigen Ziehungslisten der Königlich Preussischen Staatslotterie.

Der Abonnementspreis beträgt trotz dieser Reichhaltigkeit für die Stadt-Abonnenten

1 Mark 25 Pfennig

für alle Post-Abonnenten

1 Mark 35 Pfennig

durch den Briefträger oder Boten frei ins Haus 40 Pfennig mehr.

„Das Volk“ ist in christlichem Geiste redigiert, der Unterhaltungsbeilage so, daß das Blatt in jeder Familie mit Interesse gelesen wird.

„Das Volk“ will nur das Wohl des ganzen Volkes, aller Stände, keine einseitige Interessenspolitik, es will den sozialen Frieden herbeiführen und wahren.

Unsere Freunde bitten wir aber herzlich, uns durch Zuweisung von Inseraten, Druckaufträgen und Werbung von neuen Abonnenten zu unterstützen.

Wir bitten rechtzeitig zu bestellen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Verzögerung eintritt und die vielen Nachbestellungen vermieden werden.

Probeabonnenten überallhin kostenfrei.

Geschäftsstelle des „Volk“,
Siegen, Sandstraße 18.

Parteitag der Deutsch-Sozialen Partei.

Magdeburg, 10. Sept.

Die aus der Partei-Organisation der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschickten Männer versammelten sich eine Stunde später in Reichel's Festsaal, wo Abg. v. Liebermann um 8.45 Uhr die Sitzung wieder eröffnete. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten die deutsch-sozialen Blätter wie folgt:

Abg. v. Liebermann drückt den Herren, die ihr Schicksal von einem nicht trennen wollen, seinen besten Dank aus, und giebt das Versprechen, daß die Partei sich bestreben werde, zu dem nun von ihr bestimmten Ziel nicht in ein schlimmeres Verhältnis zu kommen als zu den anderen bestreuten Parteien. Wir wollen beweisen, daß wir bisher in unserer Entwicklung geschnitten waren. Wir freuen uns, daß wir streng loyal gehandelt haben in Bezug auf unsere Stimmführer sowohl als auch in Bezug auf die Abwehr der manchmal sehr scharfen Angriffe gegen uns. Wir wissen, was wir wollen; wir wissen, was uns fehlt. Wir wollen zeigen, daß wir nicht müde sind, sondern daß wir nur müde gemacht wurden. Wir stehen etwas anders, als es in dem Schreiben der Parteileitung ausgedrückt ist, nicht die Partei ist bei uns im Endzweck, sondern das Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes haben wir im Auge, darum bringen wir unser erstes „Heil“ unserem deutschen Vaterlande!

Im Herbst.

Seid gegrüßt mit Frühlingswinde
Blauer Himmel, goldne Sonne!
Drüben auch aus Gärten Hallen
Hör' ich frohe Seiten schallen.

Wohne! Du, o Seele, wieder
Sanfte, süße Frühlingslieder?
Sich umher die kalten Dämme!
Ach es waren holde Träume.

Umland.

Die Liebe einer Frau.

Von Christiane Dalsgaard. Autorisierte Übers. von G. Johanna.
(Nachdr. verboten.)

„Sie sollten sie nur in dem Seuchenhaus kennen gelernt haben!“ rief Frau Knudsen aus.

„Ja, sie soll sich dort ausgezeichnet benommen haben. Damals war man ihres Lobes voll, aber jetzt weiß man doch nicht, ob es nicht der Doktor war, dem sie nachließ; stille Wasser sind tief.“

„Es ist doch nicht recht, sie ganz zu verdammen, bevor wir sonnenklare Beweise von ihrem Vergehen haben,“ sagte die Bürgermeistertin. „Und außerdem, wird sie nach drei Jahren Frau Warming, müssen wir ja doch daran denken, sie in unsern Kreis aufzunehmen. Daher meine ich, es ist am besten, sich in dessen passiv beobachtend zu verhalten.“

„Ja, ja, Sie haben vollkommen recht!“ stimmten die Damen ein.

Wenn eine von uns zu Fräulein Brock ginge, um sie auf keine Weise auf ihr Stellung aufmerksam zu machen, so könnte das vielleicht Gelegenheit geben zu untersuchen, inwieweit das Gerücht auf Wahrheit beruht, und man könnte danach seine Verhaltensregeln einrichten.“

„Vortrefflich! Vortrefflich!“ ertönte es von allen Seiten, und die Damen rückten näher zusammen, um die wichtige Frage zu erörtern, wer sich am besten dazu eigne, diese diplomatische Mission auszuführen.

Selga sah eines Tages in der Stube und unterrichtete die kleine Nina im Stricken, als das Mädchen meldete, daß Fräulein Wiether sie zu sprechen wünsche. Selga erhob sich ein wenig überrascht; sie erhielt nur selten Besuche, und es wunderte sie doppelt, daß an diesem Tage jemand kam, denn es schnehte und stürmte, und der Weg war schlecht.

Als sie in die Wohnstube trat, stand Fräulein Wiether am Fenster. In dem Wesen der kleinen Person lag etwas Unruhiges, welches einen tiefen Gegensatz bildete zu Selgas ruhiger, Achtung gebietender Haltung.

Nach dem Vertilgen des dreifachen „Heil“ sangen die Anwesenden stehend das Kampflied „Deutschland über alles.“

Abg. v. Liebermann: Ich schlage vor, daß heute Abend kein Wort des Angriffs gegen unsere früheren Parteigenossen fällt. Ich bitte, das Vergangene zu vergessen und nur an die Zukunft zu denken.

Abg. Naab: Es sind heute so viele Angriffe gegen einen Anwesenden gerichtet, gegen unsern Herrn v. Liebermann, gegen meinen lieben Freund, daß ich hier unbedingt einige Worte dagegen sagen muß. Ich muß zugeben, daß Herr v. Liebermann manchmal zu einem derben Worte greift, es kommt aber aus dem besten, reinsten und edelsten Herzen. Ich wünsche mir das vornehme Temperament unseres Führers, dann würde ich sehr oft anders über andere Menschen richten. Der Kreis wird sich noch enger um unsern Führer schließen, und da ich an anderer Stelle keine Gelegenheit gehabt habe, mein Glaubensbekenntnis auszusprechen, thue ich es hier, indem ich unsern Führer ein dreifaches „Heil“ widme.

Begeistert stimmten die Parteigenossen ein.

Abg. v. Liebermann: In dieser ersten Stunde erkläre ich, ich werde nach dem Grundsatze handeln: Treue um Treue und danke von ganzem Herzen für die Worte des Herrn Naab.

Zustimmungsgeschreiben sind eingelaufen aus Weimar, Osnabrück, Hannover und Aachen.

Schad (Hamburg) macht den Vorschlag, die Partei zu nennen „Deutsch-Soziale Partei.“

Jacobson (Hamburg): Ich bin nach Magdeburg gekommen, um das alte Gebot zu erhalten, ich habe den Vorschlag übernommen unter bestimmten Bedingungen, die von Anfang an aber nicht innegehalten wurden. Ich habe deshalb jeden weiteren Versuch zur Versöhnung aufgegeben. Wir müssen auf anderer Grundlage weiterarbeiten und werden dann noch viele Leute von der andern Seite herüberkommen.

Krämer (Halberstadt): Ich stand früher im andern Lager, bin aber trotzdem für den Namen „Deutsch-Soziale Partei.“ (Beifall.)

Windner (Osterwed, Harz): Für mich ist das Wort „sozial“ die Hauptsache und deshalb bitte auch ich den alten Namen „Deutsch-Soziale Partei“ wieder zu Ehren zu bringen.

Einstimmig wird dieser Name angenommen und ebenso einstimmig das bisherige Programm gutgeheißen.

Auf Vorschlag des Abg. Naab werden außer den Abgeordneten in die Parteileitung gewählt die Herren Jacobson (Hamburg), Fischer (Braunschweig), Graf Nevenfrow (Wulfschagen) und Dr. Winterstein (Hassel). Vorsitzender ist Abg. v. Liebermann, sein Stellvertreter Abg. Müller, Schriftführer und Kassier Abg. Naab, Stellvertreter: Rechtsanwalt Jacobson (Hamburg).

In den Gesamtvorstand werden außerdem gewählt die Landesbezugs- Provinzial-Vorsitzenden Walterheid (Braunschweig), Fürstenberg (Münster, Westf.), Doentek (Züschagen), Kurzhals (Meiningen), Duelle (Nordhausen), Gruner (Weimar), Vogel (Oberweiler), Neumann (Bromberg), Lattmann (Freiburg, Elbe) und Pankamer (Königsberg, Pr.).

Nachdem Schad (Hamburg) einige Angaben über Organisationsfragen gemacht, wird zur Beschaffung der Geldmittel ein Verein gegründet, dem auf Vorschlag des Herrn Kurzhals (Meiningen) sämtliche Anwesende mit einem Jahresbeitrage von 5 M. beitreten. Ebenso wurde durch eine Sammlung der Grundstock zur Parteikasse gelegt. In gehobener Stimmung trennten sich darauf die Parteifreunde, um andern Tags unter der Führung der Abg. von Liebermann und Naab das schöne Bodelhof zu besuchen.

Bericht der Handelskammer

über die gewerbliche Entwicklung des Siegerlandes
von 1849 bis 1899, sowie Jahresbericht für 1899.

XIV.

Die Lage im Handelskammerbezirk.

Entsprechend der allgemeinen Lage war auch die gewerbliche Lage im Bezirke der Handelskammer eine günstige. Wenn die gewerblichen Resultate bei weitem nicht diejenigen erreichten, welche im letzten Jahre in anderen Bezirken unter ähnlichen Verhältnissen erzielt worden sind, so liegt dies an der Eigenart der jetzigen Verhältnisse, welche eine besondere Beurteilung und dementsprechend auch eine besondere Berücksichtigung im allgemeinen verlangen. Wir werden bei Besprechung der einzelnen Geschäftszweige auf diesen Punkt noch zurückkommen.

Die Hebung der Erwerbsverhältnisse drückt sich für das abgelaufene Jahr in deutlicher Weise, in einer weiteren Steigerung der aufzubringenden Einkommensteuer aus.

Die Höhe dieser Einkommensteuer hat betragen:

1893/94	301.174 M.
1894/95	260.787 „
1895/96	259.748 „
1896/97	270.484 „
1897/98	302.534 „
1898/99	360.700 „
1899/1900	484.935 „
1900/01	518.845 „

Gegen den tiefsten Stand der Einkommensteuer des Jahres 1895/96 zeigt die Vermehrung in 1900 eine solche von 100 Prozent.

Auch der Geschäftsumsatz der hiesigen Reichsbankstelle ist in einer ganz außerordentlichen Weise gestiegen und zwar von M. 274.451.600 in 1898 auf M. 318.403.100 in 1899.

Der Umsatz der Siegener Bank für Handel und Gewerbe ist von M. 159.145.346,50 in 1898 auf M. 197.378.349 in 1899 gestiegen. Hiernach hat der Gesamtumsatz dieser zwei für den Bezirk so wichtigen Geldinstitute zusammen betragen M. 515.781.440.

Die Einlagen in den acht Sparkassen des Bezirkes haben sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Bei einzelnen Sparkassen sind dieselben sogar geringer geworden. Es dürfte dies damit zusammenhängen, daß eine große Anzahl größerer Einleger die Kapitalien infolge des hohen Zinsfußes im Geldverkehr aus den Sparkassen zurückgezogen und dieselben in der Industrie verwendet haben. Nach den eingezogenen Nachrichten haben sich die kleineren Einlagen, also diejenigen der eigentlichen Sparmeister gegen das vorhergehende Jahr vermehrt, ohne insofern den Ausfall durch die entzogenen größeren Kapitalien decken zu können.

Die Erträge der hiesigen Aktien-Gesellschaften, soweit solche in der Eisenindustrie beschäftigt sind, waren im allgemeinen etwas bessere, als diejenigen des Vorjahres. Sie können sich aber nicht in Vergleich stellen mit den Erträgen, an welche die Eisenindustrie in den letzten Jahren in Rheinland und Westfalen gewohnt ist.

Die gezahlten Dividenden der Hochofenanlagen schwanken zwischen 4 und 12 Prozent und nur die Gießwerke Eisenwerke haben Dividenden von 20 und 22 Prozent aufzuweisen.

Günstiger scheint die Lage bei den Walzwerken gewesen zu sein, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Anzahl der besseren Jahre dieses Industriezweiges eine wesentlich geringere gegenüber den Gruben und Hütten ist.

Auch die eine Eisengießerei, welche in Form einer Aktien-Gesellschaft arbeitet, weist nach einer Reihe resultatloser Jahre zum ersten Male einen mäßigen Ueberschuß auf.

Bemerkenswert ist, daß die Hochofenanlagen des Bezirkes zur Zeit mit einer Ausnahme sämtlich in Form von Aktien-Gesellschaften arbeiten. Auch auf die Walzwerke ist diese Form übergegangen und haben dieselben sich entweder aus der bisherigen Form zu Aktiengesellschaften umgewandelt oder sind durch den Kauf der Hochofenwerke in bestehende Aktiengesellschaften übergegangen, jedoch die Zahl der selbständig arbeitenden einzelnen Besitzer eine immer kleinere wird.

Die Resultate der Maschinenfabriken und sonstigen Aktiengesellschaften können als zufriedenstellende bezeichnet werden.

Der im vergangenen Jahre erwähnte Rückgang im Personen- und Güterverkehr der Siegen-Eiserner Eisenbahn ist im abgelaufenen Jahre zum Stillstand gekommen und weisen beide Betriebe wieder eine nicht unbedeutende Vermehrung auf. Die Ausdehnung des Bahnanschlusses nach Marienborn hat bisher leider noch nicht durchgeführt werden können. Es liegt dieses teilweise an einer Veränderung der Linienführung, teilweise an der unzulänglichen Form, welcher das Konzessions-gesuch für eine derartige Bauausführung unterworfen ist. Ueber die veränderte Linienführung schweben zur Zeit noch die Konzessionsverhandlungen. Durch dieselbe soll die Linie von Station Hain bis Marienborn, auf der Straße liegend, fortgesetzt werden. Wenn im allgemeinen die Ausführung von Nebenbahnen auf Kommunal- und Staatsstraßen nicht als wünschenswert bezeichnet werden kann, so sind in dem vorliegenden Falle doch die Vorteile, welche auch für eine ganze Anzahl industrieller Anlagen eintreten, so bedeutend, daß man von diesem Bedenken um so mehr Abstand nehmen könnte, als die Hauptlinie der Siegen-Eiserner Eisenbahn schon die Straße benutzt und die Erweiterung nach Marienborn dies nur um einen geringen Bruchteil vermehren würde. Die Industrie zur Herstellung sehr schwerer Eisengießstücke, welche sich an dieser Straße angesiedelt hat, macht den baldigen Anschluß an eine Eisenbahn zu einer hochwichtigen Angelegenheit. Das Geschäftsergebnis der Siegen-Eiserner Eisenbahn muß auch für das laufende Jahr als ein ganz vorzügliches bezeichnet werden (Fortsetzung folgt).

„Das würde die glücklichste Lösung sein, scheint mir, — wenn die drei Jahre um sind.“

„Ich versichere Sie, Fräulein Wiether, daß jener Zeitpunkt keine Veränderung mit sich führen wird in dem Verhältnis zwischen mir und dem Doktor, wie Sie es nennen,“ entgegnete Selga ein wenig heftig.

„Nun, das muß ich sagen, das nenne ich kühn!“ rief Fräulein Wiether aus und sprang vom Stuhle auf.

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein,“ sagte die nichtsahnende Selga verwundert.

„Um so schlimmer für Sie, daß Sie nicht wissen, was wahre Weiblichkeit ist,“ antwortete das Fräulein lebend. „Darf ich um meinen Mantel bitten. Ich werde Sie gewiß nicht öfter mit meinem guten Rat belästigen.“

Fast ohne Abschied zu nehmen fuhr sie aus der Thür und eilte zu ihren Kaffeefreundinnen, die bei der Frau des Apothekers versammelt waren, um diesen mitzuteilen, daß die Weiblichkeit noch schrecklicher sei als das Gerücht. Dies unterlag nun leider keinem Zweifel, denn sie hatte es doch aus Selgas eigenem Munde gehört.

„Ich kann Ihnen den letzten Gruß von der alten Sidfel Jensen bringen,“ sagte Warming als er am Abend nach Hause kam. „Sie ist diesen Nachmittag gestorben.“

„Ach, ist sie tot; ich bin heute nicht zu ihr gekommen, das thut mir leid,“ sagte Selga.

„Sie hat Sie nicht vermisst,“ antwortete der Doktor. „Sie hatte fast den ganzen Tag ohne Besinnung gelegen, und die Speisen, welche Sie ihr zuletzt gebracht haben, hatte sie nicht mehr essen können.“

„Ob sie nicht in den letzten Augenblicken bei Besinnung gewesen ist?“

„Nein, nicht eine einzige Sekunde. Ich war gerade bei ihr als sie starb.“

„Ich hätte doch mit ihr beten können,“ sagte Selga und seufzte. „Wer weiß, ob das Gebet nicht trotz ihrer scheinbaren Bewußtlosigkeit in ihre Seele gedrungen wäre.“

„Ja, wer weiß,“ antwortete der Doktor ernst. „Deshalb wurde auch an ihrem Bette gebetet von einem, der bisher nicht an die Macht des Gebetes geglaubt hat, welcher aber wußte, daß Sie es in diesem Falle auch gethan hätten.“

Selga sah ihn mit thränenden Augen freudig an.

„Ich weiß auch von diesem Manne,“ fuhr er fort, „daß bei ihm die Sehnsucht erwacht ist nach dem Glauben, welchen Sie haben, und daß er kämpft denselben zu erlangen. Wenn er Sie nur bei sich haben darf, damit dieser Glaube ihm wie bisher aus Ihrem Leben entgegenleuchtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirche, Schule und Mission.

Kassel, 17. Sept. Herr Divisions-Pfarrer Schettler von der 16. Division in Trier ist an Stelle des Herrn Divisions-Pfarrer Müller zur 22. Division hierher versetzt worden.

Westfalen.

Am Minden-Havensberg und Umgegend, 17. Sept. Beim Grünhüttenhau bei der Heuerling Kapar Heinrich Heidebrink auf dem Wege Nr. 146 bei Enger so schwere Verletzungen an der Hand zu, daß er voraussichtlich mehrere Wochen arbeitsunfähig sein wird. — Bei Kohlenbohrungen in der Nähe von Hamm stieß man in diesen Tagen wieder an zwei Stellen auf Kohlen, am Kadenhofenerweg und bei Rodum. Der Fund wurde in ca. 700 Meter Tiefe gemacht und ergab abbaufähiges Gebirge. — In der Umgegend von Lemgo ist die Kartoffelernte bereits in vollem Gange. Allgemein hört man, daß die Qualität gut ist, die Quantität jedoch hinter dem Vorjahre zurückbleibt. Zumindest ist aber das Ergebnis ein zufriedenstellendes. — In dem Lageraum des Herrn E. König in Lohne, welcher Inhaber eines kaufmännischen Geschäftes, einer Bäckerei, sowie einer Gastwirtschaft ist, brach am Donnerstagabend Feuer aus. Der Brand konnte zum Glück rechtzeitig gelöscht werden, jedoch ein nennenswerter Schaden nicht entfallen. — Der Oberbau der Kleinbahn Enger-Vielefeld ist bis Station Jöllenbeck gänzlich fertiggestellt. Mit dem Legen der Schwellen und Schienenstränge (bzw. des Streuens) ist man schon weit über Jöllenbeck hinaus bis Thiesen gekommen und täglich werden einige hundert Meter weiter gearbeitet, so daß man zuletzt doch Vielefeld erreichen wird. Auf der Kleinbahnstrecke Enger-Jöllenbeck wird, wie die „N. W. Z.“ hört, nach einigen Wochen die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahn erfolgen, worauf diese Strecke zuerst in Betrieb gesetzt werden wird. — Dem zukünftigen Bahnhofsvorsteher E. in Wallenbrück ist die Mitteilung geworden, daß die feierliche Abnahme der Bahn morgen, Dienstag vormittags stattfindet. Daß sie damit dem Verkehr übergeben wird, ist nicht gesagt; jedenfalls muß das aber bald darauf erfolgen. — In Wolfhagen ist das Scharlachfieber epidemisch ausgebrochen. Die Schulen sind seit acht Tagen geschlossen. Am Mittwoch lagen bereits 87 Kinder darnieder. Drei Schüler sind der Krankheit erlegen. — Die neue Postagentur am Bahnhof Göttingen wird am 17. d. Mts. eröffnet. Dieselbe hat die Bezeichnung „Göttingen, Kreis Lüneburg“ erhalten. Es sind derselben folgende Ortschaften zugeordnet: Benhausen, Göttingen, Gabenstedt, Kurzen Häfen, Nahe, Horst, Böttinghausen. — Die „Börsen Zeitung“ erzählt folgende hoffentlich wahre, andernfalls aber nicht überflüssige Geschichte: Die Sonne brennt heiß auf die Kolonne, die dort im Lauffeuer die Höhe nimmt, mancher Schweisströpfchen fällt zur Erde. Auf das halt, rührt euch! greift mancher zum Taschentuch, um sich den Schweiß abzutrocknen. Auch unser Einjährig-Freiwilliger benutzte die Tage zuvor in Herford getauften klüßlichen Taschentücher und befindet sich nach dieser Arbeit recht wohl. Anders denkt der Unteroffizier, der ihn scharf beobachtet. „Ist Ihnen nicht wohl?“ fragt derselbe teilnahmsvoll. „Vollkommen wohl!“, lautet die Antwort. Der trotzdem hingerufenen Hauptmann sieht ihn scharf an und bemerkt: „Ist Ihnen nicht wohl? Lassen Sie den Mann sofort zur Sanitätsabteilung führen!“ „Aber, Herr Hauptmann, mir fehlt nichts!“ „Den Mund halten, vorwärts!“ erönt das Kommando. Und zurück ging's. Und richtig, der Hauptmann hat recht. Der Arzt verordnet sofort: Niederlegen 1/2 Stunde, kalte Umschläge, 2 Glas Rotwein. Die Umschläge wirkten, die vermeintliche blaue Farbe des Blutes wurde abgewaschen und so die Gefährlichkeit wieder hergestellt.

Hessen-Nassau.

Kassel, 17. Sept. Im Hinblick auf die Anforderungen, welche die zunehmende Ausbreitung des Netzes der Telegraphenlinien und Fernsprechanlagen an das im Telegraphendienst beschäftigte weibliche Personal stellt, wird die hiesige Ober-Postdirektion, wie die „Kasseler Allg. Ztg.“ hört, künftig nur noch solche junge Damen zum Eintritt in den Telegraphendienst annehmen, welche erhöhten Anforderungen an eine allgemeine Bildung entsprechen und insbesondere auch für den Dienst an Leitungen nach fremdsprachlichen Ländern die hierfür erforderlichen Sprachkenntnisse besitzen. Es sollen deshalb bei den hiesigen Post- und Telegraphenämtern für gewöhnlich nur noch solche Bewerberinnen als Post- und Telegraphengehilfen angenommen werden, welche die höhere Mädchenschule bis in eine der höheren Klassen besucht oder eine andere gleichwertige Bildung genossen und von fremden Sprachen wenigstens das Französische gelernt haben. — Als ein hiesiger Kaufmann die Hohenhorststraße passierte, glitt er auf einem Obstrich aus, kam zu Fall und zog sich dabei einen Beinbruch zu. — Der 26. Jahre alte Kaufmann Mainz von hier stürzte auf einer Radtour von Hess. Lichtenau nach hier so unglücklich, daß er das Genick brach und auf der Stelle verschied.

Vermischtes.

Thüringen und Sachsen, 16. Sept. Volkstede. Hier sind zwei Kinder im Alter von 2 Jahren und 6 Wochen erstickt, da das Bett aus noch unbekannter Ursache in Brand geriet. — Einen recht schlechten Scherz, den er mit dem Tode bezahlen mußte, machte sich ein Landwirt in Tondorf. Als er am Abend spät nach Hause kam, rief er seine Frau, welche ihm Vorwürfe machte, zu sich und meinte, er wolle sich das Leben nehmen. Er legte eine Fackelhalter um den Hals und befestigte sie an einen Haken. Plötzlich kippte der Stuhl und er fiel und wurde von der Fackelhalter um den Hals geschlagen. — Ein Hund merkwürdiger Bräutigam wurde auf der Grube Wilhelm in der Nähe von Köthen gemacht. Man fand einen bräutlichen Gemandhalter, zwei spiralförmige Frauenarmbänder, zwei Armbänder, eine große Kugel und einen Ring. — Der pensionierte Wagnermeister Weiskart, der sich Ende August in Steudal durch Schüsse in den Kopf schwer verletzt, ist nun im Johanniter-Krankenhaus seinen Verwundungen erlegen.

Thüringen und Sachsen, 16. Sept. Bei der Gerichtsstelle zu Erfurt suchte sich ein Arbeiter dadurch höhere Zeugniseingaben zu verdienen, daß er angab, er sei Zimmermann und verdiene täglich 5 Mark. Wegen Betruges wird der Mann jetzt verurteilt werden. — Die Gemeinde Rodaun erhielt für ihre Zehnpfennigspendungen eine recht bedeutende Nacht im Betrage von 1500 M. — Dem 1881 geborenen Seminaristen Willy Hannp in Luda ist für die am 11. Juni dieses Jahres mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung zweier Personen vom Tode des Ertrinkens im sogenannten Weltertumpel im Ludaer Fluß die Verleihung der Lebensrettmédaille nach erreichter Volljährigkeit zugesichert worden. — Die der Gerberkorporation gehörige Zohnmühle in Stadtilm ist gänzlich niedergebrannt.

Thüringen und Sachsen, 17. Sept. Der General-Superintendent D. Wachsen in Koburg feierte sein 25-jähriges Amtsjubiläum. — Auf dem Neubau des Braunkohleweskes in der Nähe des Bahnhofes Werschen bei Weisfeis wurde der eben vollendete Schornstein in dem Augenblicke ein, als ein Arbeiter den üblichen Blumenstrauch oben anbrachte. Der Arbeiter wurde sofort getötet, vier andere wurden schwer, einige leicht verletzt, auch zwei Pferde wurden erschlagen. — Der bekannte thüringische Schulmann und Komponist Musikdirektor Leutheusch an Ernst-Albert-Seminar zu Koburg ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Die Weinrente in Frankreich wird in diesem Jahre infolge der anhaltend günstigen Witterung eine außergewöhnlich gute werden. Am nun dem Herangehen der Weinpreise vorzubeugen, das schon jetzt besonders in den westlichen Departements hervortritt, wo man bereits wegen des Überflusses an Wein zu der alten Gewohnheit zurückkehrt, für zwei Jahre kommen eine volle auszutauschen, hat der Handelsminister Caillaux durch Vermittelung des Konfessionspräsidenten und Minister des Innern dem Präsidenten die Weisung gegeben lassen, darüber sorgfältig zu wachen, daß die Vorschriften bezüglich der Zuckung der Weine streng eingehalten werden. Denn bekanntlich werden durch Einwirkung von Zucker und Wasser aus den Mostständen der ersten Pressung große Massen Wein erzeugt, die trotz aller gesetzlichen Vorschriften stark vertrieben werden. Das soll in diesem Jahre nicht vorkommen, sondern die Beamten müssen ihren gesunden Einfluß dahin ausüben, daß von den einzelnen Winzern nur so viel Wein zweiter Pressung durch Zuckung hergestellt wird, als sie selbst für ihren Hausbedarf benötigen haben.

Eine Revolte im Zuchthaus. In dem größten englischen Zuchthaus zu Dartmoor fand am Freitag eine Aufsehung einiger schwerer Verbrecher gegen die Wächter statt, welche um ein Paar von den allereinsten Folgen gewesen wäre, wenn nicht das rüchliche Vorgehen der Beamten noch zur rechten Zeit den revoltierenden Ge-

fängenen das Bahnvorgänge ihres Unterfangens vor Augen geführt und die Abwehr unmöglich gemacht hätte. Ein Trupp von 200 Zuchthäusern wurde unter starker bewaffneter Bedeckung außerhalb des Gefängnismauers mit Drahtseilen umgeben. Die Gefangenen, und als bei dieser Gelegenheit ein schwerer Verbrecher von großer Körperkraft den Befehl erhielt, seine Arbeitsstelle zu wechseln, da er mit anderen Gefangenen gesprochen hatte, gehörte dieser Gefährliche nur widerstrebend und murrend, weshalb einer der Wächter besonders angeklagt wurde, ihn im Auge zu behalten. Als der Beamte für einen Augenblick den Kopf zur Seite wandte, führte der Sträfling mit dem schweren eisernen Spaten einen wichtigen Hieb nach seinem Kopf und würde ihm den Schädel zerschmettern haben, wenn der Wächter nicht im letzten Moment noch hätte zurückweichen können. So traf ihn der Streich nur an der linken Schulter, und als im gleichen Augenblicke verschiedene andere Beamte herbeisprangen, benutzten etwa 20 weitere Zuchthäuser die Gelegenheit, um ebenfalls mit drohend erhobenen Werkzeugen und unter lautem Geschrei sich auf die Wächter zu stürzen, so daß die Situation für einen Augenblick mehr als gefährlich war. Glücklicherweise waren die Beamten zahlreich und flink genug, mit schüsselförmigen Gewehren die ganze Bande in Schranken zu halten. Der Oberaufseher erklärte mit drohender Stimme, daß er alle sofort niederstrecken lassen werde, die sich noch von der Stelle bewegen, welche Drohung auch den gewünschten Effekt hatte. Auf diese Weise war es möglich, den Angriff und die übrigen Aufständigen zu überwältigen, an Händen und Füßen zu fesseln und nach dem Gefängnis zurück zu transportieren, wofür die auf Befehl des Direktors zunächst sofort die übliche Prügelstrafe verhängt wurde, während die weitere Verurteilung von der Gefängnis-Kommission noch festgestellt werden wird.

Obstbau. Seit langen Jahren haben wir endlich einmal wieder ein gutes Obsthjahr. Da wundern sich wohl mancher, wie es zugeht, daß hier ein Apfelbaum mit Früchten beladen ist, so daß die Äste gestützt werden müssen, während unmittelbar daneben ein anderer Apfelbaum kaum einige Früchte zeigt. Es liegt an den Wurzeln — die eine paßt für den betreffenden Boden, das Klima u. s. w., die andere ist falsch gewählt und trägt dort nicht! Gerade dieses gute Obsthjahr sollte alle, die Obstbau treiben, veranlassen, sich in der Nachbarschaft umzusehen und sich die Obstsorten zu merken, die reich tragen. Um die Sortenkenntnis zu erweitern, hat der praktische Malgeber im Obst- und Gartenbau seit dem Beginn dieses Jahres eine vorzügliche Einrichtung getroffen: er legt für die einzelnen Obstsorten sog. „Grundblätter“ an. Für jeden Monat bezeichnet die Redaktion eine bestimmte Obstsorte, heute einen Apfel, im nächsten Monat eine Birne, eine Erdbeere u. s. w. Über diese Sorten treffen im Laufe des Monats Berichte ein aus allen Teilen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz. Jeder Leser, der Erfahrungen mit der betreffenden Sorte gemacht hat, teilt sie mit. Am Schlusse des Monats werden die eingelaufenen Berichte von der Redaktion sorgfältig durchgearbeitet und das Ergebnis in einem erscheinenden „Grundblatt“ zusammengestellt. Daneben wird die Sorte abgebildet. So wird genau ermittelt, unter welchen Verhältnissen eine Obstsorte gedeiht und unter welchen nicht. Augenblicklich steht der Apfel Chantamowski zur Besprechung. Es ist ohne Zweifel, daß auf diese Weise immer mehr Klarheit und Sicherheit in die schwierige Obstsortenwahl gebracht wird.

Wertpapierbörse.

Berlin, 17. Sept. Die Nachrichten über den großen Ansturm in amerikanischen Anleihebörsen, sowie Gerüchte über Ermäßigung der obersteinsten Wechselkurse führten zu starken Kursrückgängen in Gütern und Bergwerksaktien. Banken preisfallend. Fonds still. Von hiesigen Transaktionen anzusehen. — Privatbankkonten 4%, Proz. — Anleihen waren: Kreditaktien 206,60, Diskontokonto 178,10, Deutsche Bank 187, —, Dresdener Bank 145, —, Darmstädter Bank 130,75, Handelsbank 144,50, Staatsbahn 141,30, Kontobank 25,90, Marienburger 71,90, Gotthard 140,40, Schweizer Central 144,60, Schweizer Nordost 59,20, Jura-Simplon 89, —, Prince Henri 110,20, Bochumer 178, —, Dortmunder 88, —, Laura 195,25, Gelsenkirchener 188, —, Harpener 175,60, Hibernia 197,30, Sprot. Reichsanleihe —, Italiener 94,25, Epiros. Mexikaner —, Türkenlohe 108,60, Spanien —, Northen 71,50.

Produktenmärkte.

Frankfurter Getreidemarktbericht vom 17. September. In England waren die Märkte meist infolge der Berichte über die geringere eigene Ernte fest. An den deutschen Märkten war allgemein eine leichte Besserung in der Stimmung bemerkbar. Der Konsumbedarf tritt nach längerer Zurückhaltung etwas schärfer hervor und die Angebote von Weizen waren mäßig, so daß die Preise sich meist fest behaupten konnten. Weizen war bei normalem Konsumabfall im Preise circa 25 Pfg. höher. Roggen begegnete fortgesetzt befriedigender Frage. Gerste ist fest. Für Hafer war kein dringendes Angebot vorhanden. Mais blieb unverändert ruhig. In Weizen- und Roggenkleie, Malzkeime und getrocknete Viertreber war ge-

ringer Verkehr, die Preise ohne Änderung. Weizen hat konstant befriedigende Konsumfrage. Aepfel (Reiterhof) ruhig. Verkäufer finden hier einen guten Markt. — Weizen aus unjener Gegend, neuer M. 16, —, do. frei hier neuer M. 16,50, do. La Plata und Kansas (Heberreicher Weizen) M. 17,50—17,75, do. Redwinter und russische Sorten (Heberreicher Weizen) M. 17,75 bis 18, —, Roggen, hiesiger, neuer M. 15—15,25, Braugerste, neue (Wetterauer) gelb und ungelb M. 15,25 bis 16, —, do. Franken (Schäferhof) M. 17—17,50, Wälder und Ries 16,75—17,50, Hafer (je nach Qualität, erqu. 25—50 Pfg. über Notiz) vorjähriger M. 14, — bis 15, —, do. neuer M. 13,50—14, Mais (gesund, Rieb) M. 12, — bis —, Weizenkleie M. 9—9,25, Roggenkleie M. 10—10,25, Malzkeime M. 9,75—10, getrocknete Viertreber M. 10,50—10,75, Speisgerste per Zentner M. 1,25, Weizenmehl (automatisches) Nr. 0 ca. M. 25,50, do. I. ca. M. 23,50, do. III. ca. M. 21,50, do. erqu. Qualität pr. Sad M. 1,50—2 über Notiz, Roggenmehl Nr. 0 M. 22,75—23,75, 0/1 M. 1,25—1,50 darunter. Torturen per Zentner M. —, Raps, hiesiger, M. —, Aepfel (Reiterhof), Obsterlieferung (je nach Qual.), M. 7—8. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo ab hier, häufig auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10000 Kilo.

Stln, 17. Sept. (Fruchtmarkt.) Hafer neuer M. 12,00. — Neu M. 7,70 bis 9, —, Maschinenstroh (Roggen-) M. 3,20, Miststroh (Ziegelstroh) 4,20, Krummstroh 2,00 die 100 Kilo.

Stln, 17. Sept. (Fruchtmarkt.) Neuer Weizen, 1. Sorte M. 16,50, 2. 15, —, 3. 14, —. Neuer Roggen, 1. Sorte M. 14,40, 2. 13, —, 3. 12, —. Hafer 1. Sorte M. 15, —, 2. —, Neuer Hafer, 1. Sorte M. 12,80, 2. 11,80. Alles die 100 Kilo. Neue Kartoffeln M. 2,30 bis 3, —, Neu M. 3,40 bis 3,90, Luzernheu M. 4,40 die 50 Kilo. Maschinenstroh M. 12, —, Ziegelstroh M. 15, — die 500 Kilo. Kleie M. 5,20 die 50 Kilo. Preise unverändert.

Viehmarkt.

Stln, 17. Sept. (Schlachthausmarkt.) (Mittlicher Bericht.) Auftrieb: 805 Ochsen darunter 300 Weidewieh, a. M. 74, b. 69—70, c. 63—64, d. 59—60; 432 Rühre, a. M. 64, b. 59—60, c. 54—56, d. 50—52, e. 46—48; 81 Bullen, a. M. 64, b. 57—58, c. 54—55; alles die 50 Kilo. Schlachtwiege. In Ochsen schleppendes Geschäft, Ueberland. Weidewieh etwa 8 M. billiger. In Rühren und Stieren etwas besser, Markt gedrückt. 1973 Schweine, a. M. 57, b. 54—56, c. 52—53, d. 48—50 die 50 Kilo Schlachtwiege. Im ganzen ziemlich lebhaftes Geschäft, jedoch wird voraussichtlich nicht ganz geräumt werden. Gatte. Stier 62—64, Kuh und Milcher 67—69, rothhaarige Ochsen von 45 Kilo aufwärts 80—82, desgl. von 40—44 1/2, Kilo aufwärts 76—78, schwere flache und Berliner Ochsen 69—71, leichte 63—65 Pfg., Kalbsteile mit Kopf 76—78, ohne 83—85 Pfg. das Kilo. — Frisches Fett 40—41 Pfg. das Kilo.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltkultur, und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines jeden, die Tagesereignisse zu verfolgen. Diesem Interesse trägt die von einem hervorragenden kartographischen Institut hergestellte

Weltkarte

nach Möglichkeit Rechnung: dieselbe zeigt die Transportwege und die Entfernungen der einzelnen Staaten nach dem chinesischen Kriegesplan, die Größenverhältnisse der einzelnen Staaten und der Kolonialbesitzungen der hauptsächlichsten Mächte.

Die Weltkarte ist 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Städten und Orten versehen, fertig zum Aufhängen.

Der Preis beträgt für die Freunde und Abonnenten unserer Blätter nur

Mark 1.50.

Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst schnell erbeten.

Für auswärtige sind bis zu II. Zone 35 Pfg. (von der II. Zone ab 60 Pfg.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Den Betrag nebst Porto bitten wir bei Aufgabe der Bestellung per Postanweisung einzufenden, da durch die Nachnahmegebühr die Expedition wesentlich erschwert und verteuert wird.

Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Die Geschäftsstelle der Zeitung „Das Volk“

Siegen, Sandstraße 18.

1. Ziehung der 3. Klasse 203. Königl. Preuss. Lotterie.

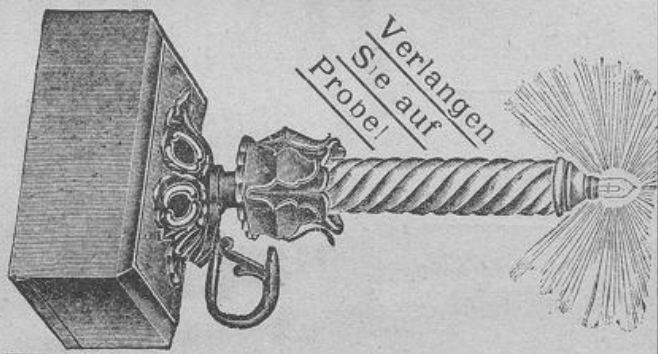
Ziehung vom 16. September 1900, nachmittags. Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

85 [200] 87 97 290 344 617 20 226 957 1061 157 328 474 532 894
2021 55 379 93 654 851 53 82 8113 58 694 849 98 349 4157 208 11
77 308 40 432 727 507 744 [300] 598 301 319 449 938 306 [300]
601 71 335 74 80 572 72 95 725 138 297 462 827 840 813
[200] 443 54 787 906 9089 107 202 302 501 54 91 [500] 623 55 703 9
88 814 97
[100] 218 61 807 455 546 47 71 601 735 804 65 11214 64 478 98
535 674 719 908 17 12189 279 484 558 685 711 95 833 84 98
13095 403 884 14039 202 280 404 601 825 913 15125 45 96 229 68
378 697 709 39 74 [200] 86 971 16132 210 315 [300] 22 745 927
17086 73 85 115 83 343 65 93 523 54 728 18994 24 432 526 55 67
628 65 554 68 990 19123 256 416 49 63 591 107
[200] 217 347 95 452 92 4012 633 [300] 708 11 15 66 [500] 897
954 67 22094 [300] 136 [200] 656 23173 246 59 83 454 630 59 715
802 38 69 986 99 24022 152 365 462 697 743 98 878 97 988 25038
159 348 65 657 833 75 947 71 82 20369 177 81 249 473 [200] 78 509
60 698 841 73 27143 202 89 876 405 [500] 36 57 77 570 719 831 63
980 98 29035 61 109 559 70 84 91 92 761 72 362 29008 243 372 619
880 980 93
[300] 212 14 62 825 583 927 31288 966 497 539 603 [500] 21 57 990
32135 320 666 33022 152 393 387 487 545 615 [500] 65 78 890 76
34437 90 500 19 674 546 61 900 25074 98 102 18 36 231 328 61 772
36039 198 500 815 978 37543 56 77 91 97 739 93 839 38036 165 325
81 426 695 703 20 859 961 96 99040 89 155 89 253 369 470 38 521 57
769 95
40158 41027 150 65 431 94 588 716 36 63 69 91 921 35 92 42039
204 302 32 67 421 514 643 43304 96 595 839 44118 75 208 317 637
87 753 90 855 83 990 45014 175 231 45 87 438 94 741 47 81 46122
296 435 843 47001 31 128 39 314 82 537 646 716 852 991 48177 353
451 601 80 517 856 950 94 40128 245 84 822 508 616
501 71 335 74 80 572 72 95 725 138 297 462 827 840 813
52208 915 99 510 28 818 94 95 53406 14 133 52 349 440 50 640 601 46 68
286 379 670 784 97 917 55031 64 178 52 349 440 50 640 601 46 68
50088 138 290 303 99 408 53 95 572 693 721 [500] 51 57045 110 63
492 617 726 14 42 820 920 95 58129 271 509 732 922 26 [5000]
50084 206 14 328 437 684 731
60013 73 129 49 236 413 540 774 811 83 905 14 61047 54 126
264 387 61 72 94 410 85 61 [200] 617 819 [200] 902 41 62001 78 98
139 413 95 559 642 776 948 63194 342 95 450 532 619 63 756 80 805
7 927 70 77 61064 131 340 60 64 422 935 65146 59 321 [300] 67 80
92 326 51 589 90 754 79 883 60003 46 237 67 81 [200] 332 654 687 72
825 26 928 67062 176 280 418 579 84 621 68 616 90 96 65181 435
42 94 623 40 66 738 64 74 60107 353 748 869 944 35
70026 410 70 13 963 71061 200 345 627 728 41 813 907 55 58
72015 55 444 68 801 73156 95 232 37 81 422 31 78 95 542 50 58 611
808 72 938 74040 152 65 647 837 926 59 70 75011 68 82 95 139
356 90 507 80 [200] 56 794 813 17 908 18 76071 237 548 80 89 631
72018 62 57 109 207 27 365 461 89 510 807 26 79025 146 71 307
416 32 709 12 946
60007 30 327 698 [500] 729 [500] 905 52 81042 116 248 305 25
572 739 55 67 84 892 916 82128 32 96 407 587 601 32 739 916 83915
56 450 91 [1000] 839 42 988 81247 [300] 303 90 478 95 514 77 85107
331 526 686 849 84059 335 40 [15000] 404 47 92 578 600 913 87379
438 703 52 865 981 88243 59 473 717 48 803 48 [200] 90007 184 87
69 809 93
90054 115 99 235 40 [200] 333 460 607 55 952 91247 78 448 661
854 945 55 92056 203 323 622 91 626 903 59 93021 23 209 44 54
663 733 79 907 94366 404 9 738 95 812 97 97373 125 25 49 33 363
84 480 585 688 769 851 96 90028 112 [500] 50 316 24 26 596 859 942
93 97044 300 79 470 555 625 767 86 98178 [300] 251 577 [200] 761
817 21 [200] 55 99016 78 74 84 314 43 403 32 618 82 84
100306 794 101096 176 265 509 90 748 72 928 78 102153 221
27 462 78 71 742 90 809 42 56 965 86 103055 61 229 800 506 53
696 702 67 89 800 104114 836 445 901 657 909 105041 109 130
79 593 601 856 915 81 106034 224 62 520 605 781 829 35 91 187136
735 64 637 740 105171 [1000] 239 43 405 76 781 850 100229 37 119
65 869 604 60 900 25 42 68
110164 301 83 436 537 [1000] 111110 344 455 646 772 393
112031 267 67 358 668 728 882 96 113035 176 222 26 359 622 114004



in: Berlin C.
Stralaunerstrasse 56.

Postkarte
Druck und Beschriftung



„Immer Amerikan. elektrische Kerze zur Hand“
Ersatz für Streichhölzer. Keine Feuergefahr.
mehr! Dunkle Stellen erleuchtet. Kann überall
benutzt werden. Jede Kerze unter
Nachhausekommen. Denn ein Druck und der Apparat leuchtet. Ein
zu jeder Gelegenheit für Comptoir und Haus. Ein wunder-
bares und elegantestes Festgeschenk. Preis per Stück Mk. 21.—
Ersatz-Batterie Mk. 2,50. Der Apparat enthält eine ganz neu-
d. h. si arsenfrei. Die Batterie enthält 6 kleine, fadellose Functionir-
u. leisten wir insofern Garantie. Bei Interesse nachzufragen.
HERMANN HURWITZ & Co., BERLIN C., Stralaunerstrasse 56.

Senden Sie uns zum probeweisen Gebrauch
für 5 Tage (vom Empfang der Sendung gerechnet)
1 amerik. elektrische Kerze à Mk. 21.—.

Sollte die Kerze nicht gefallen, so wird Ihnen
dieselbe ohne jede Entschädigung zurückgesandt.

Name u. Stand:

Adresse:

Bitte um recht deutliche Adresse, mögl. unter Beidruck des Stempels.

Deutsche Reichspost
Postkarte

5 Pfennig
Marke

HERMANN HURWITZ & CO.

BERLIN C.
Stralaunerstrasse 56.

Herren

Vor Kurzem brachten verschiedene Zeitungen als Beilage ein Kellameblatt der Aktiengesellschaft für Sunlight-Seife, worin gleich zu Anfang die Frage gestellt ist:

„Welche Waschseife ist die beste?“

Nach bekannter englischer Unverfrorenheit wird in langen pomphaften Ausführungen die von dieser englischen Aktiengesellschaft hergestellte sogenannte Sunlight-Seife als die beste und vorteilhafteste für die Wäsche hingestellt. Alle eben nur möglichen, aber auch **unmöglichen** guten Eigenschaften werden derselben nachgerühmt. Es ist längst erwiesen, daß in so pomphafter Weise angepriesene Waaren sich nicht immer als die besten ergeben.

Da aus dieser Kellame die Absicht unverkennbar hervorgeht, beim Publikum den Glauben zu erwecken, als habe es seither in Deutschland, also auch im hiesigen Bezirk, an einer guten Waschseife gefehlt, so sehen wir uns veranlaßt, gegen diese Kellame der Engländer öffentlich Stellung zu nehmen und die angeblichen vorzüglichen Eigenschaften der Sunlight-Seife etwas niedriger zu hängen.

Was ist in Wirklichkeit Sunlight-Seife?

Zugegeben, eine aus guten Fetten wie Talg, Palmkernöl u. mit Harzzusatz gesottene Seife, worin nach chemischer Untersuchung 60 bis 65 % Fettsäure sich nachweisen lassen.

Was kostet diese Sunlight-Seife?

Der Verkaufspreis eines **Doppelstückes** im Carton, welches ca. 315 g wiegt, ist 25 Pfg., mithin kosten 500 g oder 1 Pfund

40 Pfg.

Die Kellame behauptet:

„Bei Anwendung von Sunlight-Seife ist das Walken, Bürsten, Reiben, Brühen und Kochen der Wäschestücke nicht mehr nötig.

Einfaches Einseifen und sorgfältiges Auswaschen der vorher in warmem Wasser eingeweichten Wäsche genügt.

Arbeitskraft und Heizmaterial wird gespart.

Die Wäsche wird gegen vorzeitige Abnutzung geschont.“

Das ist unwahr, Sand in die Augen!

Denn jede deutsche Hausfrau und Wäscherin weiß, daß man **ohne** Brühen, Kochen, Reiben u. s. m. mit **keiner** Seife Wäsche von dem ihr anhaftenden Schmutz reinigen und blendend weiß waschen kann.

Auch vom hygienischen Standpunkt aus ist **es geboten**, die Wäsche zu kochen, um Bakterien u. s. m. zu zerstören und die Menschen vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren. —

Den deutschen Hausfrauen und Wäscherinnen ist von Alters her und wird dies **auch jetzt noch** von den **deutschen Seifenfabrikanten** in der

weissen I Kernseife,

— hergestellt aus den besten Rohstoffen wie Talg, Palmkernöl u. **ohne** Harzzusatz, sowie der

Sparkernseife,

— ebenfalls hergestellt aus den vorgenannten besten Rohstoffen mit Zusatz von Harz — Seifen in **garantirt reiner** und **tadelloser** Waare geliefert, wie überhaupt **nichts Besseres** geliefert werden kann. Sunlight-Seife kann bezüglich Reinheit, Gehalt an Fettsäure, Sparsamkeit im Gebrauch, Wäschkraft und Billigkeit an die **weiße I Kernseife** und **Sparkernseife** nicht im Entferntesten heranreichen, **geschweige denn übertreffen**.

Und diese beiden **vorzüglichen deutschen Seifen**, **weiße I Kernseife** und **Sparkernseife** sind in den Geschäften schon zu

30 Pfg. das Pfund

zu haben, mithin um

10 Pfg. das Pfund billiger

als die so **pomphaft** angepriesene

englische Sunlight-Seife.

Durch die Reklame, wofür hunderttausende Mark ausgegeben werden, soll es erreicht werden, daß Sunlight-Seife, **englisches** Fabrikat, in Deutschland eingeführt wird. Die horrenden Reklamekosten bezahlt natürlich das Publikum, sofern es die Sunlight-Seife kauft, denn es soll ja **10 Pfg.** per Pfd. **mehr bezahlen**, wie für **die bessere weiße I Kernseife** oder **Sparkernseife**.

Darum Hausfrauen, Wäscherinnen, lassen Sie sich nicht irre machen durch englische Gebrauchsanweisungen und Marktschreiereien, sondern kaufen Sie als deutsche Frauen

deutsche Seifen!

W^m. Fries jr.

Fritz Oewel

} **Siegen.**

Müller & Franz, Weidenau.